Westfälische Zeitung

Einzelnummer 10 Pfg.

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen des Distrikts Bielefeld" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Stimme der Dichtung . Welt im Jupiterlicht . Junge Front . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Landwirtschaft und Gartenbau Die Welt der Frau . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niedernstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Sonnabend/Sonntag, 10./11. Oktober 1942 — Verlag von J. D. Küster Nachf. — 132. Jahrgang / Nr. 238 / Ausgabe A

Der Durchbruch am Ilmensee

Kampf zwischen Sümpfen und Dickicht der Wälder — Verbissener Widerstand der Sowjets wurde gebrochen

DNB. Berlin, 9. 10. Zu dem im Wehrmachtbericht vom Freitag gemeldeten Erfolg der deutschen Waffen südostwärts des Ilmensees werden vom Oberkommando der Wehrmacht folgende Ergänzungen mitgeteilt:

Am 27. September begannen die Angriffe der Verbände des Heeres, der Waffen-SS und Luftwaffenfeldeinheiten in diesem Kampfgebiet, dessen Sümpfe, Flüsse, Wälder und Dickichte der Feind



Zu den erfolgreichen Angriffskämpfen südöstlich des Ilmensees. (Scherl)

mit zahllosen Bunkern, Hindernissen und Minensperren in großer Tiefe zur Verteidigung ausgebaut hatte. In erbittertem Ringen, bei dem unsere Truppen im gleichzeitigen Kampf gegen den Feind und

das kaum passierbare Gelände

ihr Aeußerstes hergaben, wurde unter Mitwirkung der Luftwaffe der verzweifelte Widerstand der Bolschewisten gebrochen und der Durchbruch durch die feindlichen Stellungen in ihrer ganzen Tiefe erzwungen.

Dabei wurden von unserer Infanterie in den verhältnismäßig schmalen Gefechtsstreifen zweier Regimenter innerhalb 24 Stunden über 100 feindliche Kampfstellungen aufgebrochen und genommen. Der geschlagene Feind leistete aber in den Wäldern, an Flüssen und in Dörfern immer noch verbissenen Widerstand. Dennoch konnten unsere Infanteristen die Verteidigungslinien durchstoßen, nach beiden Seiten hin die feindlichen Stellungen aufrollen und mehrere bolschewistische Kräftegruppen aufreiben. Mit immer wieder neu vorgetriebenen Reserven klammerten sich die Bolschewisten in verzweifeltem Widerstand an die trockenen Landstreifen zwischen den Sümpfen. Unter den

Schlammfontänen der explodierenden Bomben

und dem Krachen der krepierenden Granaten brachen die von unseren Infanteristen bedrängten sowjetischen Divisionen zusammen. Schließlich reichten sich zwei aus verschiedenen Richtungen vorgedrungene deutsche Angriffskeile die Hände und nahmen den umkämpften Geländeabschnitt fest in Besitz. Die an diesen Kämpfen beteiligten Truppen haben bei der Vernichtung des Feindes hervorragendes geleistet.

Der Terek

Etwa 50 Kilometer südöstlich von Pjatigorsk beginnt das Stromgebiet des Terek, des wichtigsten Flusses des nordöstlichen Kaukasus. Seine Länge — 500 km — und sein Stromgebiet — 52 000 Quadratkilometer — sind etwas größer als die der Weser. Wie der Kubanstrom, so empfängt auch der Terek seine Zuflüsse ausschließlich aus dem Süden, vom Kamm des mittlern Kaukasusgebirges, während sich im Nordosten die wasserlose, wüstenartige Fläche der Kalmückensteppe breitet. Seine Stromrichtung ist zunächst von Süden nach Norden, dann von Westen nach Osten, weit bis zum Ostabhang des Elbrus streckt er seine Arme aus und holt sich von dort die größten Wassermassen.

Unbekannte Wahrheiten

Zum Gedenktag der Entdeckung einer neuen Welt — Ein Deutscher nannte es „Amerika"

Am frühen Morgen des 12. Oktober 1492 — also vor genau 450 Jahren — ruft aus dem Mastkorb der winzigen Karavelle „Santa Maria" der Ausguckmann des Christoph Kolumbus die Worte: „Land, Land!" Er heißt Rodrigo — seinen Nachnamen kennen wir nicht —, und er wird später wieder vergessen werden, obwohl ihm das Glück zuteil wurde, einen neuen Erdteil des Globus als erster Europäer zu erblicken. Es nimmt der Tat dieser Männer nichts, wenn man wahrheitsgemäß feststellt, daß schon geraume Zeit zuvor germanische Männer den Norden des „Weinlandes" ansteuern und daß auch der Hildesheimer Diderik Pining, Vogt auf Island, bis zur neuen Welt vorstößt. Das fruchtbare Südgebiet des Kontinents entdeckt jener rätselhafte Mann Christoforo Colombo oder Christoval Colon, der in Italien wie auch in Spanien Heimatrecht genießt. Von nun an wird die Verbindung zu dem unbekannten, ungenannten Land nicht mehr abreißen. Kühne Meerfahrer, erfahrene Forscher und wagende Kaufleute aus allen europäischen Ländern machen den Beginn, und dann kommen jene, die „drüben" eine neue Heimat suchen, weil daheim Religionshader und Raumenge nicht mehr genügend Lebensmöglichkeit lassen.

In ganz Amerika pflegt man diesen Tag der Entdeckung mit Reden und Banketten zu begehen, wobei viel von der Unvergleichlichkeit der Demokratie und von den großen Leistungen der Amerikaner geredet wird. Die Männer, die da in Gehrock und Zylinder pathetische Worte gebrauchen, verschweigen geflissentlich, daß von der Entdeckung bis heute eben jenes Amerika der USA. und seiner Nachbarn fast alles den Völkern verdankt, mit denen es nun — dank Roosevelt — im Kriege steht! Wir aber wollen hier die Tatsachen für sich sprechen lassen.

*

Schon die Entdeckungen selbst sind völlig undenkbar ohne den entscheidenden Beitrag deutscher und italienischer Forschung. In Amalfi wird um 1300 der erste brauchbare Kompaß für große Seefahrten gebaut. Der Deutsche Regiomontanus (eigentlich Johannes Müller aus Königsberg in Franken) liefert jene Seekarten, ohne die Kolumbus seine Fahrten nicht wagen kann. Gerhard Kremers aus Jülich, der große Merkator, stellt den ersten Atlas der Weltkarten zusammen und erfindet jenes System, nach dem später alle Karten gezeichnet werden. Martin Behaim aus Nürnberg baut den ersten Erdglobus, und Regiomontanus wiederum baut die ersten Geräte zur Bestimmung des Schiffsortes auf dem freien Ozean. So, wie der Wiener Nessel später die Schiffsschraube erfindet und damit den Ueberseedampferverkehr auf die endgültige Basis stellt, so baut Schichau aus Elbing jene ersten Bagger, die heute Amerika so wenig entbehren kann wie etwa die Tanker, die Tecklenborg in Bremerhaven im Zusammenwirken mit Heinrich von Riedemann herstellt.

*

Denkt Roosevelt daran wenn er wieder eine Präsidentenphilippika gegen die bösen Deutschen und Italiener hält, daß es die Vereinigten Staaten überhaupt nicht gäbe ohne die Erziehung des völlig verwahrlosten „Unionheeres" durch Friedrich des Großen Adjutanten General von Steuben? Ein Präsident der USA. sollte immerhin wissen, daß das Wort „Amerika", das er so viel um sich wirft, zuerst vom deutschen Forscher Martin Waldseemüller geprägt wurde als Ehrung für den großen italienischen Entdecker Amerigo Vespucci. Nur ein fremdes Land hat ständig und zähe an der Vernichtung der Vereinigten Staaten gearbeitet: es war jenes England, mit dem Herr Roosevelt und sein jüdischer Stab heute im Pakt stehen. Nur eine Armee hat jemals Washington überfallen, das Kapitol und das erste Weiße Haus verbrannt und dabei von der „Kaschemme der Rebellen" gesprochen: das britische! Hunderttausende von deutschen Siedlern haben ihr Leben hingegeben, um aus Urwald und Steppe, aus Wüstenei und Prärie fruchtbares Gefilde zu machen. Die Deutschen haben Washington den Freiheitskrieg gegen England und den Bürgerkrieg gewonnen. Keiner hat das stärker anerkannt als George Washington und als später der einzige Präsident von Format, der weitblickende Abraham Lincoln, der den Deutschen Schurz zum General machte und zum Innenminister aufsteigen ließ.

*

Der Jahrestag der Entdeckung Amerikas wird zugleich zum Tag des Gerichtes für die, die so unwürdig mit einer großen Erbschaft gehaust haben. Wo ist die Freiheit geblieben, die sie allen verhießen? Die Freiheitsstatue kehrt nicht nur symbolisch dem Dollarland den Rücken. Deutschland hat seit den Tagen eines Johannes Müller und Alexander von Humboldt dem jungen Erdteil nur Gutes getan. Es ist geduldig und langmütig geblieben als von drüben Haß und Verdächtigung geäußert wurde. Heute ist dieses Amerika, das selbst ein Benjamin Franklin durch feierlichen Appell im Kongreß judenrein halten wollte, der Tummelplatz der jüdischen Tyrannei und sein Präsident ihr Popanz geworden.

In Harvard, der ältesten Universität der Vereinigten Staaten, steht in der Bibliothek jene kostbare Ausgabe letzter Hand, die der alte Goethe mit einem persönlichen Schreiben als kulturellen Ansporn und als eine stumme Mah-

Der Fliegerheld von Stalingrad

Aus dem Leben des erfolgreichsten Jagdfliegers der Welt

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 9. Okt. **Der Führer hat dem Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader Major Hermann Graf die ihm als fünftem deutschen Soldaten verliehene höchste deutsche Tapferkeitsauszeichnung, das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, persönlich überreicht.**

Ein Sonderkorrespondent des DNB hatte in diesen Tagen im Osten Gelegenheit, sich mit Major Hermann Graf nach seinem Empfang durch den Führer zu unterhalten.

In zwangloser Unterhaltung erzählt Major Graf aus seinem Fliegerleben.

Graf kommt unmittelbar von der Front von Stalingrad, wo er vor wenigen Tagen seinen 202. Luftsieg errang. Der Himmel über dem Schlachtfeld dieser hart umkämpften Millionenstadt an der Wolga war der Schauplatz seiner größten Erfolge. Hier hat er

in vier Wochen 75 Sowjetflugzeuge abgeschossen

und sich damit im Raum von Stalingrad aus als der erfolgreichste Jagdflieger erwiesen.

Nach der Schilderung von Major Graf ist die Aktivität der sowjetischen Luftwaffe bei Stalingrad in der letzten Zeit zurückgegangen, was ohne Zweifel der deutschen Luftüberlegenheit in diesem Gebiet zuzuschreiben ist. Unsere Jagdflieger hatten in diesem Frontabschnitt ferienweise Erfolge. An ihrer Spitze stand natürlich Major Graf, in dessen Staffel sich übrigens noch mehrere Ritterkreuzträger mit Abschußziffern zwischen 60 und 80 Flugzeugen befinden.

Den Kriegsausbruch erlebte er als Feldwebel und Flugzeugführer in dem gleichen Geschwader, in dem Mölders damals Staffelkapitän war. Hohe rumänische Auszeichnungen erinnern daran, daß er später lange Zeit als Fluglehrer in Rumänien



Major Graf beim Führer
(Scherl — Heinrich Hoffmann)

tätig war, wo er übrigens auch wie schon in seiner Heimat

als guter Fußballspieler bekannt

war. Von August 1941 bis Ende September 1942 erzielte er dann im Osten die bisher unerreichte Zahl von 202 Luftsiegen.

Der fast 30jährige schildert in unverfälschtem Schwäbisch mit Begeisterung, wie er schon als Junge Flugzeugmodelle anfertigte. Bald machte er sich

als Segelflieger einen Namen.

Jede freie Stunde, die sein Beruf als Standesbeamter in seinem kleinen Heimatort Engen bei Konstanz am Bodensee ihm ließ, nutzte er aus, um sich im Fliegen zu vervollkommenen. Ja, er verzichtete sogar auf die ihm zustehenden 18 Tage Urlaub im Jahr und ließ sich dafür 36 Mal je Woche einen halben Tag frei geben, um in dieser Zeit an bestimmten Flugkursen und Uebungen teilnehmen zu können.

Das Leitwerk seiner Maschine konnte natürlich, wie Major Graf schmunzelnd erzählt, seit langem die Zahl der Striche für die erzielten Abschüsse nicht mehr aufnehmen. Sein wackerer Bordwart hat sich zuletzt damit geholfen, daß er an dem Leitwerk die umkränzte Ziffer 150 anbrachte und erst von dieser Zahl ab wieder die Abschußstriche anpinselte.

Fünf Sowjet-Divisionen vernichtet

Geländegewinn südostwärts des Ilmensees - Weitere Höhenzüge im Kaukasus genommen

Aus dem Führerhauptquartier, 9. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kaukasusgebiet kämpften sich die Angriffstruppen vor und nahmen in erbitterten Waldkämpfen weitere Höhenzüge.

An der Don-Front wiesen rumänische und italienische Truppen Vorstöße des Feindes ab.

Im mittleren Frontabschnitt wurden bei erfolgreichen Stoßtruppunternehmen zahlreiche Bunker und Kampfstände mit ihren Besatzungen vernichtet und einer Anzahl Gefangener eingebracht.

Südostwärts des Ilmensees haben Truppen des Heeres, der Waffen-SS und Luftwaffeneinheiten, hervorragend unterstützt durch fliegende Verbände der Luftwaffe, in mehrtägigen harten Angriffskämpfen einen wichtigen Geländeabschnitt gewonnen und hierbei fünf sowjetische Divisionen und zwei Schützenbrigaden zerschlagen beziehungsweise vernichtet. Seit dem 27. September wurden 3288 Gefangene eingebracht, dreizehn Panzer, 108 Geschütze, 400 Maschinengewehre, 123 Granatwerfer und zahlreiche sonstige Infanteriewaffen erbeutet oder vernichtet. Unberücksichtigt der sonstigen hohen blutigen Verluste betragen allein die gezählten Toten der Sowjets mehr als das dreifache der Gefangenenzahl.

Nach einem wirkungslosen Tages-Störangriff eines britischen Flugzeuges auf saarpfälzisches Gebiet flogen in der vergangenen Nacht einzelne feindliche Flugzeuge in die Deutsche Bucht ein. Eines von ihnen wurde abgeschossen. Ein weiterer Bomber wurde bei einem Vorstoß gegen die westfranzösische Küste zum Absturz gebracht. In den Morgenstunden des heutigen Tages überflogen einige feindliche Flugzeuge westdeutsches Gebiet. In geringer Anzahl abgeworfene Sprengbomben verursachten keine Schäden.

Die Antwort auf britische Ausflüchte

Auf die Bekanntmachung des Oberkommandos der Wehrmacht vom 7. Oktober 1942, in der Gegenmaßnahmen gegen die Fesselung deutscher Kriegsgefangener am Strande von Dieppe und auf der Insel Sercq angekündigt waren, hat die britische Regierung nur Ausflüchte gebraucht, sich auf die Aussagen deutscher Kriegsgefangener berufen, die nicht gefesselt waren, und erklärt, daß sie die Fesselung von Kriegsgefangenen, die auf dem Schlachtfeld gemacht wurden, nicht gutheißt und nicht gutheißen wird.

Auf die Tatsache, daß trotz der früheren und der jetzigen scheinheiligen Erklärung des britischen Kriegsministeriums deutsche Kriegsgefangene in roher Weise gefesselt wurden, ist die britische Regierung nicht eingegangen. Daher wurden am 8. Oktober, 12 Uhr, 107 britische Offiziere und 1269 britische Unteroffiziere und Mannschaften, die bei Dieppe gefangen wurden, nach Bekanntgabe des Grundes in Fesseln gelegt. Nicht gefesselt wurden Feldgeistliche, Sanitätspersonal, Verwundete und Kranke.

Am 8. Oktober abends hat das britische Kriegsministerium verkündet, daß ab 10. Oktober mittags die gleiche Anzahl deutscher Kriegsgefangener in Handschellen und Ketten gelegt wird. Wenn das geschieht, wird das Oberkommando der Wehrmacht vom 10. Oktober mittags an die dreifache Zahl britischer Kriegsgefangener in Fesseln legen lassen.

Tiefangriffe deutscher Kampfflugzeuge

DNB Berlin, 9. 10. In den Abendstunden des Donnerstag flogen leichte deutsche Kampfflugzeuge die westliche Lyme-Bucht an der britischen Südküste an und warfen aus wenigen Metern Höhe Bomben auf die in der Dart-Mündung ankernden Landungsboote. Heftiges Abwehrfeuer britischer Flakgeschütze und Maschinengewehre konnten die Tiefangriffe unserer Kampfflieger nicht verhindern. Nach den Bombenwürfen drehten die Kampfflugzeuge erneut in Steilkurven bei und beschossen die bereits schwer getroffenen Boote mit ihren Bordwaffen. Daraufhin kehrten die Kampfflieger unbehelligt von der britischen Abwehr zu ihren Startplätzen zurück.

nung übersandt hat. Schließlich stammte auch das erste ordentliche Schulbuch in den USA. von dem Deutschen Christian Dock, und schon 1706 hatte es hier eine deutsche Gemeindeschule gegeben, die allen anderen ein Vorbild wurde. Lateinamerika hat der Union das Beispiel gegeben, wie man durch regsten Kulturaustausch über den Ozean, wie man durch ehrfurchtsvolle Pflege unvergänglicher deutscher Leistungen selbst den größten Gewinn zieht. Männer wie Emerson, wie Thoreau und andere haben recht klar erkannt, daß über dem Dollardenken, dem Treiben der Wechsler und Krämer das Kulturleben ständig mehr versandete.

Auch der amerikanische Businessman sollte wissen, daß immerhin der Deutsche Sutter die Fruchtgärten Kaliforniens, der Deutsche Stengel die Anfänge der pennsylvanischen Schwerindustrie, der Deutsche Mergenthaler die Basis einer modernen Presse und der Deutsche Huber den ersten amerikanischen Hochofen überhaupt schufen. Zu keiner Zeit, das ist von den Amerikanern oft genug eingestanden worden, hat Deutschland die Vereinigten Staaten irgendwie bedroht, zu keiner Stunde seine Eigenentwicklung gehemmt. Als aber die amerikanischen Kassen leer waren, in der schwersten Stunde des Bürgerkrieges, da sprang Bismarck selbst ein und ermöglichte Lincoln eine deutsche Anleihe. Zum Dank dafür hat man ihn später als den „Mann mit den Kürassierstiefeln" beschimpft, hat man den gesunden Drang des eingeklemmten deutschen Volkes nach Lebensraum in sein Gegenteil verkehrt.

Den „zweiten Entdecker Amerikas" nennt eine huldigende Tafel Mittelamerikas am Denkmal Alexander von Humboldts den großen deutschen Forscher. Man könnte folgerichtig das deutsche Volk in seiner Gesamtheit als den kulturellen und wirtschaftlichen ersten Wohltäter jener von Roosevelt konstruierten, völlig uneinheitlichen „Westhemisphäre" bezeichnen. **Eitel Kaper.**

Englische Nahrungssorgen

Vor einer einschneidenden Kürzung der Rationen

DNB. **Lissabon, 9. 10.** „Die Engländer sehen in diesem Winter einer drastischen Nahrungsmittelkürzung entgegen, um Schiffsraum einzusparen", heißt es in einem aus England datierten Artikel in der in Montreal (Kanada) erscheinenden Zeitschrift „Standard" vom 29. August. England wird in den vierten Kriegswinter mit bedeutend kleineren Rationen als letztes Jahr gehen. Fleisch, Bacon, Eier, Butter, Kochfette, Käse, Linsen und Reis werden nicht mehr in denselben Mengen wie bisher zur Verfügung stehen. Sobald der augenblickliche Vorrat aufgezehrt ist, wird es auch keine kondensierte Milch und keine getrockneten oder eingemachten Früchte mehr geben. Das importierte Fleisch wird fast vollständig aus getrockneten und knochenlosen Fleischarten bestehen.

Der englische Landwirtschaftsminister hat zur gleichen Zeit eine weitere Beschneidung in der Aufzucht von Schweinen und Geflügel angeordnet. Nach dem 1. Oktober wird der großen Mehrheit der Engländer nur noch Eipulver zugewiesen. 700 Millionen Eier werden in diesem Jahre dadurch verlorengehen, daß die kleinen Geflügelzüchter in England kein Futter mehr erhalten. Reis, Spaghetti und andere Nahrungsmittel dieser Art werden bis zum Winter verschwunden sein. Abschließend wird in dem Artikel festgestellt, daß das Studium der englischen Rationen die Amerikaner davon überzeugen müsse, daß die Leute in England nicht mehr genügend zu essen haben.

*

England muß in Auswirkung des erfolgreichen deutschen U-Boot-Krieges mit einer einschneidenden Kürzung der Lebensmittelrationen zum Winter rechnen, während die deutsche Bevölkerung mit erhöhten Rationen in den Winter geht.

Britanniens Indien-Politik

Britisches Parlament billigt den indischen Blutterror.

DNB. **Berlin, 9. 10.** Ein im britischen Unterhaus eingebrachter Abänderungsvorschlag zum Indiengesetz führte am Donnerstag im Parlament zu einer Debatte, die Indienminister Amery auf den Plan rief. In echt britischer Brutalität machte er dabei scharfe Ausfälle gegen den Freiheitswillen des indischen Volkes, wobei er es nicht unterließ, mit frechem Zynismus zu behaupten, daß noch nie im Laufe der Weltgeschichte ein Land dem anderen soviel Gutes getan hätte, wie England Indien.

Die Opfer des britischen Gewaltterrors in Indien sind die Blutzeugen dieser pharisäerhaften Behauptung Amerys. Tausende von toten und niedergeknüppelten Indern haben diese Guttaten Englands am eigenen Leibe verspürt, und noch immer windet sich das indische Volk in den Ketten der britischen Blutherrschaft.

Amery ging in seinen Ausführungen sogar soweit, Oel in das indische Feuer zu gießen, indem er hohnvolle Worte für den indischen Kongreß fand und erklärte, daß England nie die Absicht gehabt habe, ihm die Macht zu übergeben. Die britische Regierung habe nie in Erwägung gezogen, über die Crippschen Vorschläge hinauszugehen, sondern halte an ihnen fest. England sehe die Kongreßpartei als Rebellenpartei an und denke nicht im entferntesten daran, von seinen bisher erprobten Methoden der „Aufrechterhaltung der Ordnung" (lies: der blutigen Unterdrückung) abzugehen. Eindeutiger konnte Amery wahrlich nicht zum Ausdruck bringen, daß England nicht gewillt ist, zur Aufrechterhaltung seiner „demokratischen" Regierungsmethoden und seiner „völkerbefreienden" Politik auf Lathi, Maschinengewehre, Panzer und Bombenflugzeuge zu verzichten. Das also ist die vielgepriesene britische Freiheit, so also sieht das aus, was England unter „Befriedung der Völker" versteht, was in der Atlantik-Charta den Völkern versprochen wurde, die auf seiten Englands und der USA. kämpfen und verbluten!

Daß diese von Amery in so eindeutiger Klarheit dargelegte britische Indienpolitik die volle Unterstützung der ausgehaltenen und bezahlten Nullen findet, beweist das Abstimmungsergebnis über den eingebrachten Abänderungsvorschlag, der mit 360 gegen 17 Stimmen der Ablehnung verfiel.

Indische Empörung

Hundert Tote in Bangalore.

DNB. **Rom, 9. 10.** Zu blutigen Zusammenstößen kam es, wie Stefani aus Bangkok meldet, in der seit Kriegsausbruch zu einem der größten Industriezentren gewordenen Stadt Bengalore. Die britische Polizei schoß auf die indischen Arbeiter, die gegen die Polizei einen wahren Regen kleiner selbstbergerichteter Bomben warf. Auf beiden Seiten gab es etwa hundert Tote und sehr viele Verwundete.

In Kalkutta wurde infolge eines Zusammenstoßes zwischen Polizei und Demonstranten die Arbeit in allen Fabriken eingestellt. Der Bahnhof wurde von einer Menge von Manifestanten gestürmt, die die Direktionsbüros zerstörten und die Abfahrt der Züge verhinderten. Ein englisches Flugzeug, das in der Nähe von Kalkutta auf niedrige Höhe herabging, wurde durch Gewehrschüsse zur Landung gezwungen, da der Flugzeugführer verwundet worden war.

Vier Handelsschiffe versenkt

mit Rohstoffladungen für die USA.-Rüstungs-Industrie versenkt.

DNB. **Berlin, 9. 10.** Vier Handelsschiffe gingen in den östlichen Gewässern der USA. und im Karibischen Meer verloren, wie das amerikanische Marinedepartement jetzt nach langem Zögern bekanntgibt. Eines dieser Schiffe, ein britischer Frachter, wurde bereits Anfang September, also vor fünf Wochen, im Karibischen Meer versenkt. Alle vier Schiffe hatten Rohstoffladungen für die USA.-Rüstungsindustrie an Bord.

Bücher für die Front

Aufruf des Reichsleiters Rosenberg.

DNB **Berlin, 10. 10.** Viele Millionen Bücher wurden bisher durch die „Büchersammlung der NSDAP. für die deutsche Wehrmacht" dem deutschen Soldaten an die Front und die Lazarette geschickt. Sie haben viel Freude bereitet und die Verbundenheit der Front mit der Heimat im Erlebnis durch das Buch zum Ausdruck gebracht.

Seit über einem Jahr kämpfen unsere Soldaten in entscheidenden schicksalsschweren Schlachten im Osten, die zur Vernichtung des ganz Europa bedrohenden Bolschewismus führen werden. Den Einsatz der Front wollen wir in der Heimat mit allen Mitteln stärken, ihre Entbehrungen und Opfer mildern helfen. Auch dann möge wieder das deutsche Buch seinen Beitrag leisten.

Ich rufe daher alle deutschen Volksgenossen auf, wiederum der „Büchersammlung der NSDAP. für die deutsche Wehrmacht" durch zahlreiche Spenden zu helfen, den deutschen Soldaten im kommenden Winter Stunden des Kräftesammelns und der seelischen Erbauung des Schenken. Es kommt dabei nicht auf die Zahl allein an, sondern auf die Zahl der für den Einsatz geeigneten Bücher.

Diesem meinem Aufruf schließen sich die Reichsleiter, Führer der Gliederungen und Verbände an. Damit hat sich die gesamte Bewegung in den Dienst dieser Sammelaktion gestellt, und viele tausende freiwillige Helfer werden sich erneut für das Gelingen dieser kulturellen Betreuung unserer Soldaten einsetzen.

Der Beauftragte des Führers für die Ueberwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP.
Reichsleiter Alfred Rosenberg.

Neuer Eichenlaubträger.

Der Führer verlieh dem Feldwebel Ernst Reinert, Flugzeugführer in einem Jagd-



geschwader, als 131. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. (Scherl — OKW.)

Zwei neue westfälische Ritterkreuzträger

Der Führer verlieh ferner das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Major Günther Schemmel, Bataillonskommandeur in einem Panzergrenadierregiment; Oberfeldwebel Gustav Krutemeier, Zugführer in einem Gebirgs-Pionierbataillon; Unteroffizier Josef Schwertherr, Gruppenführer in einem Infanterie-Regiment.

Oberfeldwebel Gustav Krutemeier, am 9. März 1914 als Sohn des Fuhrmannes Heinrich K. in Erter ((Herford) geboren, übernahm aus eigenem Entschluß die Führung einer Kampfgruppe bei einem Angriff auf starke Bunkeranlagen, durchbrach sie als erster und trug durch seinen rücksichtslosen tatkräftigen Einsatz entscheidend zu den Erfolgen der im Wehrmachtbericht vom 3. August 1942 gemeldeten Kampfhandlungen in Lappland bei.

Unteroffizier Josef Schwertherr wurde am 20. September 1919 als Sohn des Bergmannes Anton S. in Gelsenkirchen geboren. Er übernahm Mitte August nördlich Orel nach Ausfall der Offiziere rasch entschlossen die Führung seiner Kompanie. An ihrer Spitze stürmte er gegen eindringende stark überlegene Feindkräfte vor, warf sie zurück und errang dadurch einen für die weitere Kampfführung entscheidenden Sieg.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Major Alfons Eckhardt, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment; Hauptmann Otto Schwarzer, Bataillonskommandeur in einem Inf.-Regt.; Oberleutnant Eugen Selhorst, Bataillonsführer in einem Inf.-Regt.; Oberleutnant Schröter, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader; Oberleutnant Fritz Sengschmitt, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader; Oberfeldwebel Helmut Lutze, Zugführer in einem Kradschützenbataillon und Obergefreiter Gustav Bergmann, in einem Inf.-Regt.

Ritterkreuzträger Waldemar Teige gefallen.

An der Front vor Leningrad fiel der Ritterkreuzträger Oberfeldwebel Waldemar Teige, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader.

Ritterkreuzträger Major Georg Hesse gefallen.

Am 22. September 1942 fand in den Kämpfen nördlich Stalingrad der in Oberschönbrunn (Kreis Görlitz) geborene Ritterkreuzträger Major Georg Hesse, Kommandeur eines Kradschützenbataillons, den Heldentod.

In Kürze

Führerhauptquartier. Der Führer hat dem Präsidenten der chinesischen Nationalregierung, Wang-Ching-Wei, zum chinesischen Nationaltag am 10. Oktober mit einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.

Vichy. Zwei Kanonen, die Napoleon 1812 in Rußland verlor, und die von den Deutschen in Smolensk wiedergefunden wurden, sind den Franzosen vom Führer zum Geschenk gemacht worden. Adolf Hitler will durch diese Schenkung seine Anerkennung für die tapfere Haltung der gegen Sowjetrußland kämpfenden französischen Legion Tricolore bei den Kämpfen im Osten bezeugen.

München. In den letzten Tagen fand hier eine Arbeitstagung der Landwirtschaftminister der beiden Achsenmächte statt. Die Besprechungen haben zu dem Ergebnis geführt, daß auch auf dem wichtigen Gebiet der Ernährungswirtschaft die Voraussetzungen für die Erringung des Endsieges gesichert sind.

Berlin. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, übermittelte anläßlich der Versenkung eines amerikanischen Schlachtschiffes der Mississippi-Klasse durch das Unterseeboot unter Führung des Kapitäns zur See Enzo Grossi an den Unterstaatssekretär der königlich-italienischen Marine, Admiral Riccardi, und an Kapitän Grossi Glückwunschtelegramme.

Preßburg. Unter dem Vorsitz des slowakischen Staatspräsidenten tagte gestern das engere Präsidium der slowakischen Volkspartei. Gegenstand der Beratung war der Regierungsgesetzantrag über die Einführung des Führerprinzips in der Partei.

Agram. Marschall Kwaternik hat den Poglavnik um einen längeren Erholungsurlaub ersucht und diesen bewilligt bekommen. Der Staatsführer hat die Geschäfte des Landesministeriums für die Dauer des Urlaubes des Marschalls selbst übernommen.

Vichy. Die Kämpfe auf Madagaskar werden weiter mit Erbitterung geführt. Die britische Luftwaffe hat im Verlaufe des Donnerstag besonders Flugplätze auf Madagaskar bombardiert.

Genf. Der amerikanische Leitartikler Raymond Clepper berichtet in der amerikanischen Wochenzeitschrift „Liberty" über eine Reise durch Indien zum mittleren Osten nach Aegypten. Hierbei gelangt er zu dem Schluß, daß die Demokratien in ihrer Kolonisationspolitik völlig versagten.

Stockholm. Der USA.-Unterstaatssekretär Sumner Welles verlangte in einer Rede in Boston, daß die Vereinigten Staaten und ihre Verbündeten der Sowjetunion ein Höchstmaß an Unterstützung zum frühestmöglichen Zeitpunkt gewähren müßten.

Lissabon. „Die Engländer sehen in diesem Winter einer drastischen Nahrungsmittelkürzung entgegen, um Schiffsraum einzusparen", heißt es in einem aus England datierten Artikel in der in Montreal erscheinenden Zeitschrift „Standard".

Bern. In der Schweiz tritt am 16. Oktober eine Brotrationierung in Kraft. Danach erhalten die Normalverbraucher 225 Gramm Brot.

Berlin. Schriftleiter Kurt Teege ist am 15. September von einem Feindflug gegen die Bolschewisten nicht zurückgekehrt.

Stockholm. Mehr als hundert Beamte haben, wie Reuter aus Washington meldet, im Laufe des Septembers ihren Rücktritt vom Kriegsproduktionsamt erklärt, da sie mit der radikalen Politik des Leiters des Amtes, Donald Nelson, nicht einverstanden waren.

Buenos Aires. Der ehemalige argentinische Vizepräsident Julio Roca ist am Donnerstag im 70. Lebensjahre gestorben. Vor zwei Jahren hatte er vorübergehend noch den Posten des Außenministers im Kabinett Castillo bekleidet.

Rom. Eine der bekanntesten Persönlichkeiten des italienischen Wirtschaftslebens, Nationalrat Baron Alberto Fassini, stellvertretender Vorsitzender der Korporation des Gaststättengewerbes, starb plötzli chim Alter von 67 Jahren.

Der Bumerang

Die jetzt zu Ende gehende Woche ist für die verbündeten Kriegshetzer in Moskau, London und Washington völlig anders verlaufen, als ihre Prognosen für den Oktoberbeginn erwarten ließen. Man hatte sich wochenlang in der Hoffnung gewiegt, daß der Herbst an allen Fronten die vereinigten Plutokraten und Bolschewisten im Angriff sehen würde. Man hatte seinen Völkern Wunderdinge über die angeblich schwierige Lage der Deutschen und frechste Sensationen über „innere Revolten im Nazilager" aufgetischt. Da kamen die großen Reden des Führers, Hermann Görings, Ribbentrops und Dr. Goebbels und bliesen diesen ganzen Wust von Verleumdung und unsinnigen Erwartungen über den Haufen. Zugleich aber wurde klar, daß die militärische Entwicklung im Osten nicht zu Ungunsten der Deutschen, wie man unsinnigerweise behauptet hatte, sondern zu Ungunsten der Bolschewisten ausgeschlagen war.

Wie jetzt immer deutlicher wird, hatte Stalin auch die schwersten Schläge hingenommen, weil er in beispielloser Verblendung damit rechnete, daß die Molotow von London und Washington gegebenen Versprechungen spätestens an der Oktoberwende zur Ingangsetzung der zweiten Front führen würden. Als er sich darin enttäuscht sah, brach nicht nur das Gebäude seiner eigenen Hoffnungen zusammen. In seiner Wut und Verzweiflung riß er auch die Engländer und Amerikaner in den Moskauer Stimmungseinbruch mit hinein. Er schrieb jenen Brief, der über die Köpfe Roosevelts und Churchills hinweg eine SOS-Botschaft an die Völker der mit ihnen verbündeten Regierungen darstellte. Die Verstimmungen, das gegenseitige Mißtrauen und zugleich die innere Schwäche der westöstlichen Bundesgenossen lagen auf einmal offen vor den Augen der Welt. Damit verwehten auch in England und den USA. die Illusionen, mit denen man sich mehr schlecht als recht wochenlang fortgeholfen hatte. Man erblickte plötzlich die Wirklichkeit der Kriegslage, die man bisher nur durch gefärbte Brillen betrachtet hatte. Der von Churchill und Roosevelt geschleuderte Bumerang flog zurück. Ueber die uns feindlichen Länder ging geradezu ein Sturzregen von Beschwerden, Anschuldigungen und Kritik nieder. Mit den Siegeshoffnungen von 1942 ist es ein für allemal vorbei. Das verbündete Europa aber erweist sich unter Deutschlands Führung als ein Riese, der in seiner unangreifbaren Festung sicher den weiteren Verlauf des Krieges an der militärischen, aber auch an der wirtschaftlichen und politischen Front bestimmt.

Diese Tatsachen wirken so niederschmetternd, daß man heute schon kaum mehr weiß, wer in London, Moskau oder Washington den Verbündeten noch grün oder im Grunde seines Herzens spinnefeind ist. Roosevelts Reklamereisender donnert schweißtriefend in Tschungking ohne Kragen und Hemd: „Ich bin Wendell Willkie und sage, was ich will, verdammt nochmal!" Zur gleichen Zeit verhöhnt Roosevelt in Washington den geschwätzigen und unbequemen Konkurrenten. Stalin beleidigt durch Mißachtung sowohl Roosevelt als den britischen Premier, der in diesem Tohuwabohu im Unterhaus den goldenen Mittelweg des absoluten Stillschweigens wählt. Halifax meckert zugleich an den Amerikanern und Engländern herum. USA.-Zeitungen und britische Presse-Lords loben heute ihre Regierungen, um sie morgen zu beschimpfen. Man kann schon sagen, es herrscht ein geradezu grotesker Wirrwar und es sieht fast so aus, als ob ausgerechnet dieser „General" jetzt zum Oberkommandierenden der verbündeten Kampffronten ernannt werden soll.

Fragt man sich freilich, was dieses ganze Clownintermezzo in Wahrheit bedeutet und ist man selbst nüchtern genug, die unmittelbaren praktischen Folgen dieses Krakeels nicht zu überschätzen, dann stößt man auf eine Erkenntnis, die wieder zu den großen deutschen Rechenschaftsberichten des Führers und seiner Getreuen zurückleitet und die in diesem Umfang sicherlich unseren Gegnern bisher nicht zum Bewußtsein gekommen ist. Man hat jetzt auf einmal auch in Moskau, London und Washington begriffen, daß auf deutscher Seite hinter den großen Geschehnissen des letzten Sommers nicht eine erzwungene „Einschränkung" der Offensivhandlungen, eine irgendwie geartete „Schwäche" infolge Nachlassens der verfügbaren Kräfte stand, sondern ein klarer und sicherer Kriegsplan, der sich nicht nur auf militärische Ziele beschränkte, sondern dem totalen Krieg entsprechend auch die wirtschaftlichen Möglichkeiten des Ostens den eigenen Entscheidungen zugrunde legte, die von hier aus gesehen plötzlich dem Feinde ein überraschend neues Gesicht zeigen.

Der Krieg hat tatsächlich einen neuen „Abschnitt" erreicht. Er ist nicht mehr nur ein weit ausgreifender Kampf um die Räume des Gegners und um die Zerschlagung der feindlichen Angriffspositionen. Darüber hinaus ist bereits ein Abschnitt erreicht worden der eine wirkliche Nutzung des Eroberten erlaubt. Wie ein Donnerschlag wirkte die Erhöhung der deutschen Lebensmittelrationen, der ein Absinken der englischen gegenübersteht. In diesem Wettlauf mit der Zeit kann man drüben nicht mehr mit, um so weniger, als zugleich die Tonnagenöte nicht kleiner, sondern größer wurden und die zweite Front bisher hauptsächlich an diesen Nachschubschwierigkeiten gescheitert ist.

Die Einsicht in dieses „Neue" bestimmt die Stimmungswende der ersten Oktoberwoche. Der Feind hat sich im eigenen Stacheldraht gefangen. Deshalb schimpft man so gewaltig. Wir hören gern weiter zu. K. F. S.

Feindflugzeuge abgeschossen

DNB **Rom, 9. 10.** Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: An der Front von El Alamein geringe Kampftätigkeit. — Am gestrigen Tage wurde eine Hurricane durch das Feuer der automatischen Waffen von Infanteristen der Division Folgoro abgeschossen. Der südamerikanische Flugzeugführer wurde gefangen genommen. Ein anderes Flugzeug wurde von Schützen desselben Verbandes getroffen und stürzte in der Umgebung von Him Himat ab. Am Nachmittag des 7. Oktober nahmen britische Flugzeuge im Tiefflug trotz der sichtbaren Erkennungszeichen Sanitätsabteilungen der Division Folgore unter MG.-Feuer, was drei Tote und zwölf Verletzte unter den Patienten verursachte.

Von Weser bis Rhein

Todesstrafe gegen jugendlichen Gewaltverbrecher

Rheine. In der Nacht zum 28. September d. Js. wurde in Rheine ein Mädchen überfallen und blutig geschlagen, als es sich vom Bahnhof nach Hause begeben wollte. Der Täter versuchte, das Mädchen zu notzüchtigen. Durch das Hinzukommen eines Soldaten, der die Hilferufe des Mädchens gehört hatte, wurde die Ausführung jedoch vereitelt. Noch am gleichen Tage wurde als Täter der Maschinist Bernhard Elling aus Neuenkirchen festgestellt, der unter dem Eindruck der festgestellten Beweismittel auch ein Geständnis ablegte. Am 5. Oktober hatte sich Elling nunmehr vor dem Bielefelder Sondergericht zu jugendlichen Schwerverbrecher handelte, der sich auch sonst schlecht geführt und mehrfach Diebstähle ausgeführt hatte, wurde gegen ihn die Todesstrafe verhängt. Der Vorsitzende betonte in der mündlichen Urteilsbegründung, daß die Sicherheit der Heimat unter allen Umständen gewährleistet werde. Wer sich als Gewaltverbrecher unter Ausnutzung der Verdunkelung eines so schweren Verbrechens schuldig mache, werde unnachsichtlich mit der härtesten Strafe bestraft, auch wenn er noch jung sei.

Reiches Angebot zur Zuchtviehversteigerung. Osnabrück. Zur 137. Osnabrücker Zuchtviehabsatzveranstaltung am 16. Oktober kommt ein Angebot von etwa 220 Tieren (Bullen, hochtragende Kühe und Rinder sowie Eber).

Handelsnachrichten

Zinssenkungen bei der Reichsversicherung. Entsprechend der Zinssenkung der Pfandbriefinstitute und der Regelung der privaten Versicherungsunternehmungen hat der Reichsarbeitsminister angeordnet, daß nunmehr auch die Träger der Reichsversicherung eine Zinssenkung im Altgeschäft auf 4½ Prozent zum 1. Juli 1942 vornehmen.

Druck und Verlag: J. D. Küster Nachf. Verleger: Dr. Reinhard Kaeller Hauptschriftleiter: Carl Kühne. — Anzeigenleiter: Alfred Apostel: alle in Bielefeld — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 31 gültig

AMTLICHES

Bekanntmachung über die Hausbrandversorgung 1942/43 (1. 4. 1942 bis 31. 3. 1943). Für die Versorgung mit Hausbrandbrennstoffen gebe ich folgende Anordnungen bekannt: 1. Maßgebend für die Versorgung ist die amtlich angeordnete Kundenliste der Kohlenhändler. Die in der Kundenliste eingetragenen Mengen sind Höchstmengen. Es bestehen keinerlei Ansprüche auf Auslieferung derselben. — 2. Ein Anspruch auf eine bestimmte Kohlenart besteht nicht. Jeder Verbraucher ist verpflichtet, art- und sortenähnliche Brennstoffe anzunehmen. — 3. Mit der Raumbeheizung darf erst bei Eintritt kälterer Witterung begonnen werden. Jeder Haushaltsverbraucher, auch die von zentral- und etagenbeheizten Häusern bzw. Wohnungen, hat sich im allgemeinen nur auf die Beheizung eines Raumes zu beschränken. Aeußerste Sparsamkeit wird jedem Verbraucher zur Pflicht gemacht. — 4. Schadhafte Brennstellen sind vor Beginn der Heizperiode in Ordnung zu bringen. — 5. Es ist ratsam. Warmwasserbereitungsanlagen im Interesse der Sicherstellung der Raumbeheizung möglichst ganz außer Betrieb zu stellen. — 6. Verweigerte oder trotz Lagermöglichkeit nicht abgenommene Brennstoffe verlieren den Anspruch auf Lieferung. — 7. Verbrauchsveränderungen durch Wohnungswechsel, Betriebseinschränkungen und -stillegungen, Geschäftsschließungen und dergleichen sind dem Wirtschaftsamt zu melden. Eingetretene Verminderungen des Bedarfs bedingen eine geringere Anforderung entsprechend dem tatsächlichen Verbrauch. Bei gänzlichem Verbrauchsfortfall dürfen die vorgesehenen bzw. etwa noch restlichen Mengen nicht abgenommen werden. **Noch vorhandene Vorräte sind dem Wirtschaftsamt zu melden.** — 8. Koksverbrauchern wird dringend empfohlen, die von der Deutschen Arbeitsfront durchgeführten Kurse „Heize richtig" zu besuchen, soweit dieses noch nicht geschehen ist. — 9. Die Einkellerungsrate wird jeweils vom Wirtschaftsamt freigegeben. Sie beträgt vorläufig 50 Prozent der Jahresmenge. Eine weitere Freigabe richtet sich nach dem Eingang der Brennstoffe. — 10. Rücksichtnahme auf die beim Kohlenhandel wegen Mangel an Arbeitskräften oder Transportmitteln vorkommenden Schwierigkeiten in der Belieferung wird jedem Verbraucher zur Pflicht gemacht. — Anforderungen sind im Einvernehmen mit dem Händler so zu stellen, daß Beanstandungen wegen unpünktlicher Belieferung vermieden werden. — 11. Wer gegen diese Anordnung verstößt, kann nach der Verbrauchsregelungs-Strafverordnung bestraft werden. Bielefeld, den 9. Oktober 42. Der Landrat des Landkreises Bielefeld

Amt Heepen. Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die 42. Zuteilungsperiode vom 19. Oktober bis 15. November 1942 findet an folgenden Terminen statt: Heepen, Neue Schule, 13. 10., 15—16 Uhr, Buchst. A—H, 16—17 Uhr, Buchst. J—N, 17—18 Uhr, Buchst. O—Z; Altenhagen, Schule I, 13. 10., 14—15 Uhr, Haus-Nr. 1—80, 15—16 Uhr, Haus-Nr. 81—160, 16—17 Uhr, Haus-Nr. 161—223; Brake, Neue Schule, 13. 10., 15—18 Uhr, Haus-Nr. 1—516; Brönninghausen, Schule, 12. 10., 16—17 Uhr, Haus-Nr. 1—37; Hillegossen, Schule, 13. 10., 14—18 Uhr, Haus-Nr. 1—203; Lämershagen, Schule, 12. 10., 16—18 Uhr, Haus-Nr. 1—50, 13. 10., 16—18 Uhr, Haus-Nr. 51—101; Milse, Schule, 13. 10., 15—16 Uhr, Haus-Nr. 1—80, 16—17 Uhr, Haus-Nr. 81—175, 17—18 Uhr, Haus-Nr. 176—260; Oldentrup, Schule, 13. 10., 14—16 Uhr, Haus-Nr. 1—135; Ubbedissen I, Schule I, 13. 10., 14—16 Uhr, Haus-Nr. 3—150, 16—18 Uhr, Haus-Nr. 153—308; Ubbedissen II, Schule II, 12. 10., 14.30—16 Uhr, Haus-Nr. 1 bis 130, 16—18 Uhr, Haus-Nr. 131—308. Der Haushaltsausweis ist bei der Ausgabe vorzulegen. Die Lebensmittelkarten sind sogleich nachzuzählen; spätere Beanstandungen können nicht berücksichtigt werden. Lebensmittelkarten für fremde Haushaltungen werden an Kindern nicht ausgegeben, an erwachsene Personen nur dann, wenn diese die erforderlichen Angaben machen können. Es wird darauf hingewiesen, daß bei der Einberufung zum Kriegsdienst oder Arbeitsdienst und bei Sterbefällen die Lebensmittelkarten sogleich an die Ausgabestelle zurückzugeben sind. Die Stammabschnitte der Reichs-Mahl- und Brotkarte für die 39. Zuteilungsperiode sind bis zum 18. 10. 1942 den Kartenausgabestellen zurückzugeben. Bei der Abholung der Lebensmittelkarten ist die Zahl der Milchkühe, Hausschlachtungsschweine, Milchziegen, Milchschafe, Legehühner und Legeenten anzugeben. Heepen, den 7. Oktober 1942. Der Amtsbürgermeister.

Brackwede. — Lebensmittelkartenausgabe. Die Lebensmittelkarten für die 42. Zuteilungsperiode vom 19. 10. bis 15. 11. 1942 werden schulbezirksweise ausgegeben, und zwar am **Montag, dem 12. Oktober 1942, von 15—18 Uhr.** Diese Ausgabezeit ist unbedingt einzuhalten. Bei nicht pünktlicher Abholung muß damit gerechnet werden, daß unnötige Wege gemacht werden müssen. An Schulkinder werden Lebensmittelkarten für fremde Haushaltungen nicht ausgegeben. Die Lebensmittelkarten bzw. Bezugsausweise sind beim Empfang sofort nachzuzählen, da spätere Beanstandungen nicht berücksichtigt werden können. — Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß bei Einberufung zum Heeresdienst, Arbeitsdienst, bei Aufnahme in Gemeinschaftsverpflegung (Krankenhaus usw.) und bei Sterbefällen die Lebensmittelkarten sowie alle übrigen Bezugsausweise sofort an die Gemeinde Brackwede (Ernährungsamt, Schillerstraße 29) zurückzugeben sind. Beanstandungen, die die Ausgabe betreffen und nicht bei den Ausgabestellen erledigt werden können, sind an folgenden Tagen im Gemeindebüro, Schillerstraße 29, Zimmer 11, anzubringen: Für die Ausgabebezirke **Osningschule und Löntkertschule** am 15. Oktober 1942, von 8—12 Uhr; für die Ausgabebezirke **Brockerschule und Südschule** am 16. Oktober 1942, von 8—12 Uhr. Brackwede, den 10. Okt. 1942. Der Bürgermeister: Bitter

STELLEN-ANGEBOTE

Hemden-Näherinnen für dauernde, lohnende Beschäftigung werden eingestellt. Frauen, welche z. Zt. eine Beschäftigung nicht ausüben, wollen sich bitte melden. Genehmigung des Arbeitsamtes vorhanden. Seidensticker, Herrenwäschefabriken, Bielefeld. Herforder Straße 182—190.

Blusen-Näherinnen für Betrieb und Heimarbeit gesucht. Karl Heidsieck, Herrenwäschefabrik. Prinzenstraße 3. (14

Frauen und Mädchen für leichte Näharbeiten stellt per sofort und später ein Spezial Mäntel Fabrik Faust, Steinhagen. Tel 85 Dissen Tel 210 ?

Für Großbaustellen in den besetzten Westgebieten suche ich **Beton-, Zimmerer-, Eisen- u. Maurerpoliere** sowie **Vorarbeiter** dieser Fachgruppen. Freiwerdende Kräfte wollen sich unter Angabe des frühesten Eintrittstermines melden bei Friedrich Rabitz, Bauunternehmung, Duisburg, Hindenburgstr. 13. (14.10

Für den Auslandseinsatz werden **Wachtposten** unter günstigen Bedingungen gesucht. Zu melden Herforder Str. 21 a, Ruf 4655. ?

Kontoristin für sämtliche Büroarbeiten in Dauerstellung gesucht. Angebote unter V 7225 an die Westfälische Zeitung.

Kontoristin für allgemeine Kontorarbeiten nach Brackwede gesucht. Angebote unter K J 4681 an die Westfälische Zeitung.

Damen für die Kleinlebenswerbung von großer Lebensversicherungsgesellschaft gesucht. Einarbeitung und Anleitung erfolgt durch Fachkräfte. Arbeitsfreudige Damen mit bestem Ruf, die sich eine Existenz aufbauen wollen, werden gebeten, ihre Bewerbung einzureichen an Hamburg-Mannheimer Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Bezirksdirektion Bielefeld, Postschließfach 723. (10.10

Lebensversicherungsfachleute — Damen und Herren — werden zum sofortigen oder späteren Eintritt gegen Gehalt, Provision und Spesen gesucht. Bei Bewährung erfolgt Aufnahme in die Altersversorgung. Damen und Herren, denen an einer ausbaufähigen Stellung gelegen ist, werden gebeten, ihre Bewerbung unter Beifügung üblicher Papiere einzureichen an Hamburg-Mannheimer Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Bezirksdirektion Bielefeld, Postschließfach 723. (10.10

Mehrere kaufmännische Angestellte für Lohnbuchhaltung, Einkauf und allgemeine Büroarbeiten nach Duisburg und dem Ausland gesucht. Angebote von Bewerbern, die an zielbewußtes, verantwortliches Arbeiten gewohnt sind, erbeten an Karl Hitzbleck, Bauunternehmung, Duisburg, Friedenstraße 100, Fernsprecher 22951.

Jüngere Kraft für optisches Fachgeschäft für sofort oder später in angenehme Dauerstellung gesucht, welche sich ihren Beruf als Lebensaufgabe gestellt hat. Branchekenntnisse nicht unbedingt erforderlich. Gewünscht wird freundliches Wesen und gewandtes Auftreten im Verkehr mit der Kundschaft. Angebote unter K O 4686 an die Westf. Ztg.

Hollerith-Tabellierer u. Tabellierer innen für D 11 Maschine u. Rechenlocher 2 gesucht. Schriftliche Angebote sind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsanspruch und frühestem Antrittstermin unter C P 4563 an die Westfälische Zeitung.

Angesehene Textilwarengroßhandlung sucht zum 1. April 1943 einen männlichen, kaufmännischen Lehrling mit guter Schulbildung. Bewerbungen unter K E 4677 an die Westfälische Zeitung.

Kaufmännische Angestellte für Bestellungen, Terminverfolgung und Kontingentsangelegenheiten von Berliner Firma zum sofortigen Dienstantritt gesucht. Bewerbungen erbeten unter Nr. 1071 an Werbegesellschaft H. L. Riese K.-G. Berlin W 8, Unter den Linden 43—45 (30.10

Maschinenbauingenieure für Konstruktion und Montage von Erdölraffinerien, möglichst mit Erfahrungen im Apparate- oder Rohrleitungsbau von Berliner Firma gesucht. Vorbildung Technische Hochschule (Dipl.-Ing., auch Anfänger) oder technische Mittelschule. Bewerbungen erbeten unter Nr. 1070 an Werbegesellschaft H. L. Riese K.-G., Berlin W 8, Unter den Linden 43—45 (30.10

Verwaltungsingenieur, allgemeiner Maschinenbau, als Stellvertreter des Abteilungsleiters eines größeren Berliner Büros mit technischer unnd kaufmännischer Belegschaft gesucht. Erfahrungen auf dem Gebiete des Bestellwesens, Materialeinkaufs sowie der Kontingentierung erwünscht. Eignung im Umgang mit Personal, Sicherheit in Verhandlungen mit Lieferanten und Behörden, sowie Fähigkeit zu selbständigem Disponieren Bedingung. Bewerbungen erbeten unter Nr. 1068 an Werbegesellschaft H. L. Riese K.-G., Berlin W 8, Unter den Linden 43—45. (30.10

Auslandseinsatz bei Gestellung von Unterkunft, Verpflegung u. teilw. Bekleidung werden Wachposten gesucht. Schriftliche Bewerbungen an den Wachdienst Westfalen — Auslandseinsatz — Bielefeld, Herforder Straße 21 a. Tel. 4655.

Treuhandbüro sucht für sofort **weibl. Lehrling.** Angeb. unter C 7028 an die Westfälische Zeitung. (10

Kaufm. Lehrlinge, möglichst mit Reifezeugnis oder Handelsschulbildung zum 1. April 1943 gesucht. Erstklassige Ausbildung wird gewährleistet. Göricke-Fahrrad- und Maschinenfabrik Nippel & Co., Bielefeld, Paulustraße 29.

STELLEN-GESUCHE

Student, mehrere Semester Volkswirtschaft, Abitur, 25 Jahre alt, gute Allgemeinbildung, sucht geeignete ausbaufähige Position in Industrie, Handel oder Gewerbe. Dienstantritt kann zum 1. 11 erfolgen. Angebote unter Angabe d. Arbeitsgebietes und Verdienstmöglichkeiten unt. H Z 4672 an die Westfälische Zeitung.

Kaufmann, z. Zt. Handwerksbetrieb (Buchhaltung, Korrespondenz usw.) sucht wegen Umstellung ähnliche Tätigkeit. Angebote unter K C 4675 an die Westfäl. Zeitung.

UNTERRICHT

Berlitz-Sprachinstitut. Neue Abendkurse: Englisch, Anfänger, Donnerstag, 15. 10., um 18 Uhr; Englisch, Fortgeschrittene, Mittwoch, 14. 10., um 18.15 Uhr; Französisch, Anfänger, Donnerstag, 15. 10., um 18.15 Uhr; Französisch, Fortgeschrittene, Montag, 12. 10., um 18 Uhr; Spanisch, Anfänger, Freitag, 16. 10., um 18 Uhr; Spanisch, Fortgeschrittene, Donnerstag, 15. 10., um 18 Uhr; Italienisch, Anfänger, Samstag, 17. 10. um 18.30 Uhr; Italienisch, Fortgeschrittene, Mittwoch, 14. 10., um 18 Uhr, Fremdsprachler-Schnellausbildung in Englisch und Französisch (tägl. 2 Stunden) beginnt 19. 10. 42. Ausländische Lehrkräfte. Auskunft und Anmeldung im Sekretariat von 9—13 und 14.30—19 Uhr. Bielefeld, Schillerplatz 3. Tel. 479.

ANKÄUFE

Fabrik, ruhende, mit Dampf- und Wasserkraft, Anschluß an Ferngasleitung und Ueberlandzentrale sehr leicht möglich, auch eigene elektrische Stromerzeugung vorhanden, zu verpachten. Angebote erbeten unter G R 4646 an die Westfälische Zeitung. (10

Herren-Wäschefabrik gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter H R 4668 an die Westfäl. Ztg.

Hochdruckkessel, freistehenden, für Kochanlage, ca. 4—6 Atü Probedruck, 3—4 qm Heizfläche, neu oder gut erhalten, zu kaufen gesucht. Adolf Ahlers, Herford-Elverdissen (Westf.).

Motor- u. Motorfahrräder zu kaufen gesucht. Motorradhaus Schneider, Heeper Str. 56 a, Tel. 51 96. 17.10

Gold, Silber, gebrauchte Uhren (auch reparaturbedürftige), W. Hehner, Uhrm., Heeper Straße, Ecke Viktoriastraße. Ruf 3257. Ank.-Gen. A 42/15269

VERSCHIEDENES

Zeugen gesucht! Unteroffizier und Zivilist, welche den Unfall am 9. 10. 19.55 Uhr, mit Straßenbahn u. Auto Herforder Straße, Ecke Zimmerstraße gesehen haben, werden gebeten, sich unter Ruf Nr. 921 zu melden.

Stellenangebote

Plattstichstickerinnen für Heimarbeit gesucht. Maschine kann gestellt werden. Angebote unter P 7157 W. Z. (10

Näherinnen für leichte Arbeiten, auch Heimarbeiterinnen, stellt ein Heinr. W. Kleine, Quelle.

Kontoristin, die auch im Laden mit bedienen kann, für sofort gesucht. Weitkamp, Fachgeschäft für Nähmaschinen und Fahrräder, Viktoriastraße.

Frauen für leichte und saubere Arbeit gesucht. Herforder Str. 36.

Verkäuferin, jüngere, branchekundig, für mein Wäsche- und Modewarengeschäft zum baldigen Eintritt gesucht. A. Hinz, Obernstraße 43.

Mädchen für Laden und Haushalt gesucht. Teutoburger Straße 31.

Näherin, die Wäsche ausbessert und Kinderkleider anfertigt, für einige Tage, möglichst bald gesucht. Prof. Dr. med. Wolf, Lessingstraße 23. Telefon über Städt. Krankenhaus.

Hausmädchen, solide, arbeitsfreudige, Konzert-Café Hofmann, Bahnhofstraße 20 (?

Hausgehilfin, zuverlässige, erfahrene, oder einfache Stütze m. Kochkenntnissen findet Dauerstellung bei Ehepaar (Pfarrhaus) in Bad Oeynhausen zum 1. November oder später. Frau Marg. Cyrus, Bad Oeynhausen. Tel. 2101.

Mädchen, junges, freundliches, für Haushalt und Laden, Hilfe vorhanden, sucht Hermann Holz, Bäckerei und Konditorei, Bielefeld, Detmolder Straße 204. (10.

Haushälterin, erfahrene, von einem verwitweten, pensionierten höheren Beamten zum 1. Novbr. gesucht. Angebote unter S 7105 an die W. Z. (10

Mädel, junges, f. Haushalt mit einem Kind gesucht. Angebote unter B 2000 a. d. W. Z. (10

Hausgehilfin, sauber und ehrlich, f. sofort. G. Heywinkel, Heeper Str. 52.

Hausgehilfin, sauber und zuverlässig, stelle ich wegen Heirat der jetzigen zum 1. 11. ein. Frau Elisabeth Will, Obernstraße 21. (10

Schulmädchen, nicht unter 12 Jahren, für nachmittags gesucht zur Betreuung von 2 Kindern (3 u. 5 Jahre). Detmolder Str. Nr. 95a, Nähe Ostpark.

Stütze, tüchtige, für einen mittleren Hof, Nähe Schötmar, gesucht. Angeb. unter W 7180 W. Z.

Putzfrau, 2—3mal wöchentlich vormittags für kleinen Etagenhaushalt. Oberntorwall 14b, part.

Putzfrauen gesucht, evtl. für halbe Tage. Uekermann & Co., Bielefeld, Breite Straße 1—7. (10

Putzfrau zum Reinigen meiner Fabrikräume einige Stunden täglich. Julius Opitz, Papierwarenfabrik, Viktoriastr., Ecke Horst-Wessel-Str. (?

Putzfrau täglich f. mehrere Stunden für meine Geschäftsräume gesucht. Juwelier Schlüter, Obernstraße 15.

Suche sofort Putzfrau für Kontor. Herm. Kastrup, Brackwede.

Putzfrau für einige Morgenstunden sofort. G. Heywinkel, Heeper Str. 52.

Putzfrau gesucht, die berufstätigen Herrn während dessen Abwesenheit kleine Wohnung sauber hält. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitg.

Laufjunge für ganze oder halbe Tage, auch schulpflichtiger. Brancheinteressierter wird bevorzugt. Auto- und Motorenwerkstatt Fr. Schmitz, Stadt-Garagen.

Invalide oder dergleichen für einige Stunden am Tage zum Essenholen usw. gesucht. Angebote unter K R 4688 W. Z.

Wachleute für Barackenlager d. Ostarbeiterinnen gesucht. Lohmann-Werke A.-G., Bielefeld, Königstraße 56. (10

Wachmänner, gesund u. rüstig, für auswärts laufend gesucht. Uniform u. Unterkunft werden gestellt. „Biso", Bielefeld, Heeper Straße 8.

Zuschneider, der nach gegebenen Modellen aufzuzeichnen und herauszuschneiden hat, von hiesiger Herrenkleiderfabrik für sofort oder später gesucht. Angebote unter K S 4689 W. Z. (14

Heizer zu täglich einmaliger Versorgung einer Zentralheizung gesucht. Rohannistal 36.

Fahrer für Zugmaschine „Primus" für sofort gesucht. Angebote unter K B 4674 W. Z. (13.

Hausmeister, der auch Versand- u. Lagerarbeiten mit auszuführen hat, gesucht. Angebote unter H T 4669 W. Z. (12

Mann, zuverlässiger, für Nachtwache und Heizung gesucht. Polstermöbelfabrik Hans Kaufeld, Heeper Straße 104. (8.

Friseurgehilfen sucht Kuhn, Bahnhofstr. 45.

Bügler oder welche, die es lernen wollen, gesucht. Fritz Hütig, KG., Herrenkleiderfabrik, Mittelstr. 10.

Packer und Lagerarbeiter. Fritz Hütig KG., Herrenkleiderfabrik, Mittelstraße 10. (12.

Laufjunge gesucht, dem bei Eignung Gelegenheit geboten wird, zum 1. 4. 1943 das Elektro-Maschinenbau-Handwerk zu erlernen. Elektromotor Bielefeld Metzner & Co., Bielefeld, Körnerstraße 1.

Kegelaufsetzer für abends gesucht. Nerlich, Stapenhorststraße 14. (10

Kutscher gesucht. Rote Radler, Horst-Wessel-Str.

Bäckerlehrling kann zum 1. 4. 1943 eingestellt werden. Ed. Müller, Bielefeld, Obernstraße 51.

Lehrmädchen und Lehrling suche ich zum 1. 4. 1943 für Büro u. Laden. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an Firma Carl Benteler, Bielefeld, Niederstraße 41.

Lehrmädchen für mein Wäsche- und Modewarengeschäft zum 1. April 1943 gesucht. A. Hinz, Obernstraße 43.

Stellengesuche

Fräulein sucht Stelle als Köchin in besserem Gutshaushalt, frauenloser in Bielefeld bevorzugt. Angebote u. K K 4682 W. Z.

Bürotätigkeit für halbe Tage gesucht. Angebote unter T 7224 W. Z.

Buchhalterin, bilanzsicher, sucht 1. bzw. 15. 11. Stellung. Angebote unter B 7186 an die W. Z.

Stenotypistin, perfekte, sucht Stellung zum baldigen Eintritt. Angeb. unt. C 7198 an die W. Z.

Vermietungen

Wohn- und Schlafzimmer (möbliert) zu vermieten. Angebote unter R 7209 an die W. Z.

Zimmer, heizbar, separ. Eingang, zu vermieten. Brinkstraße 3.

Mietgesuche

Fabrikationsräume, 100 bis 200 qm, für saubere Fertigung für bald zu mieten gesucht. Angebote u. H S 4668 W. Z. (12

1—2 Zimmer, möbliert, mit Kochgelegenheit, zum 1. November ges. Evtl. Hilfeleistung im Haushalt oder Geschäft möglich. Angebote unter F 6990 a. d. W. Z. (10

Ehepaar, junges, berufstätig (selbst. Geschäftsmann) sucht 2-Zimmer-Wohnung, möbliert oder leer. Wellensiek bevorzugt. Angebote unt. K A 4673 an die W. Z.

3—4-Zimmer-Wohnung, moderne, mit Zentralheizung und Zubehör, in guter Wohnlage Bielefelds von alleinstehender Dame gesucht. Tausch 6-Zimmer-Wohnung in Düsseldorf. Angebote unt. H E 4656 a. d. W. Z.

Ehepaar sucht 2—3 Zimmer (auch ländlich). Frau kann halbe Tage Hausarbeit übernehmen. Angebote unter K 7199 an die W. Z.

Zimmer, möbliert, für Mädel gesucht. Angebote unter A 7231 W. Z.

Zimmer oder Mansarde, möbliert, b. alleinstehendem Fräulein gesucht. Angebote unter K F 4678 an die W. Z.

Zimmer, zwei, teilweise möbliert, eigene Bettwäsche wird gestellt. Kochgelegenheit erwünscht. Angebote unter E 6989 an die W. Z. (10

Lage od. nächste Umgebung. Suche zum 15. 11. oder 1. 12. heizbares Zimmer (mögl. 2 Betten), in gutem Hause. Wäsche wird gestellt. Angebote unter G N 4643 W. Z. (?

Zimmer, möbliert, sofort für Angestellten gesucht. Wilh. Wenge, Märkische Straße 13. Tel. 7599. (11

Suche für auswärts wohnende Schülerin der Handelsschule möbliertes Zimmer mit Heizung und, wenn möglich, volle Beköstigung f. d. Wintermonate. Angebote unter T 7107 W. Z. (10

Zimmer, möbliert, mit voller Verpflegung gesucht. Angebote m. Preis an Konzert-Café Hofmann, Bahnhofstraße 20. (14

Häuschen oder 2—3-Zimmer-Wohnung, ländlich, in der Nähe oder Umgebung Bielefelds zu mieten oder zu kaufen. Angebote unter H C 4654 an die W. Z. (10

Räume, gewerbliche, 250 bis 300 qm, evtl. mehr, von Wäschefabrik gesucht. Angebote unter V 7127 an die W. Z. (10

Garten oder ein Stück Gartenland zu pachten gesucht. Angebote unter R 7252 an die W. Z.

Werkstatt, ca. 150—200 qm mit Kraftanschluß, mögl. Drehstrom, gesucht. Angebote unter E 7237 an die W. Z.

Lagerraum, trockener, evtl. mehrere kleinere, im Umkreis von Bielefeld bis zu etwa 30 Klm. zwecks Lagerung von Textilwaren zu mieten gesucht. Angebote mit Größen- und Preisangabe unter K D 4676 W. Z. (15

Betriebsräume, 100—200 qm, für sauberen Fertigungsbetrieb gesucht. Angebote unter K T 4690 an die W. Z. (17

Wohnungstausch

Biete 3 Räume. Suche 2 Räume. Angebote unt. P 7251 an die W. Z.

Biete an: Abgeschl., moderne 1. Etage, 3 große, helle Wohnräume, 1. dto. Küche, Badezimmer, kl. Mansarde, Zentralheizung, in freier, schöner Lage, Südrand der Stadt, 72 RM. Wünsche gleichwertige mit Heizung, Westen oder Osten, bis 90 RM., für bald oder später. Angebote unter E 7194 an die W. Z.

2-Zimmer-Wohnung, große, mit Bad, abgeschl., und Gartenland, im Neubau, Parterre, 26,—, in Heepen, gegen gleiche oder größere (auch Altbau) zu tauschen. Angeb. unter H 7242 W. Z.

Tauschwohnung im Osten, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, abgeschlossen, an alleinstehende Dame abzugeben. Gesucht wird 4—5-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, mögl. im Osten, von jung. Ehepaar Angeb. unter K M 4684 an die W. Z.

Tauschwohnung. 4 Räume, abgeschlossen, ruhige Lage im Osten der Stadt, 3—4 Räume nach außerhalb (Strecke Bielefeld—Lage bevorzugt), jedoch nicht Bedingung. Angeb. unter A 7185 a. d. W. Z.

Verkäufe

Zimmer, gebraucht, Eiche: Vertiko, Ausziehtisch, Serviertisch, sechs Stühle, Spiegel mit Konsole 350 RM. zu verkaufen. Nachzufragen in der Westfälischen Zeitung. (?

Gasherd, 15 RM, Luisenstraße 31.

Hund, junger, 6,— verkäuflich. Horst-Wessel-Str. Nr. 92. 3. Etg. rechts.

Kaufgesuche

D.-Wintermantel u. Kleid, Größe 46, zu kaufen gesucht. Angebote unter F 6896 W. Z. (10

Klavier zu kaufen gesucht. Angeb. unter H P 4666 an die W. Z. (10

Haus mit Einfahrt für Fuhrgeschäft gesucht. Angebote unter H F 4653 an die W. Z. (10

Orient-Teppich, ca. 3×4, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. W 6865 W. Z. (10

Fellschaukelpferd, sehr gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter K 7138 an die W. Z. (10

Polstersessel und Puppensportwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter W 7108 a. d. W. Z. (10

Kinderdreirad zu kaufen gesucht. Mühlenweg, Brackwede, Brockhager Straße 59. Tel. 3805. (10

Fahrradbereifung, noch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter G V 4649 W. Z. (13

Fahrrad, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter G T 4648 W. Z. (13.

Häckselmaschine f. Kraftbetrieb, gut erhalten. Wilh. Sandbrink, Brönninghausen Nr. 21. (10

Speisezimmer, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter F L 4620 an die W. Z. (?

Ulster, schwerer, für großen, schlanken Herrn, Größe 50—52, nur gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter E 7045 a. d. W. Z. (10

Etikettiermaschine, auch kleine, zu kaufen gesucht. Dr. August Wolff, Chem. Fabrik K.-G., Bielefeld

Bücherschrank zu kaufen gesucht. Angebote unter L 7249 an die W. Z.

Ofenschirm zu kaufen gesucht. Angebote unter F 7238 an die W. Z.

Kinder-Auto, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. u. K 7243 W. Z. oder Anruf 6227.

Waschmaschine, gebrauchte, für Handbetrieb. Angeb. unter K N 4685 W. Z.

Aktentasche, neuwertig, Federoberbett, Herrenregenmantel zu kaufen gesucht. Oswald Felsch, Fabbenstedt Nr. 7, Post Gestringen. (13

Puppe zu kaufen gesucht. Brackwede, Fabrikstr. 139.

Kinderauto, Selbstfahrer, gut erhalten. Ruf 308.

Eisenbahn, elektrisch oder Uhrwerk, zu kaufen gesucht. Angebote unter W 7229 an die W. Z.

H.-Wintermantel (48—50) und Damen-Mantel (46) gesucht. Angebote unter K G 4679 a. d. W. Z.

Nähmaschine für Haushalt gesucht. Angeb. unt. C 7234 an die W. Z.

Wärmflasche zu kaufen ges. NSKOV., Lützowstraße 2.

Korb-Kinderwagen gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter K L 4683 a. d. W. Z.

Winterkleider für 12jähriges Mädchen aus nur gutem Hause zu kaufen gesucht. Angebote unter H W 4671 an die W. Z.

Runkeln oder Steckrüben nach Jöllenbeck zu kaufen gesucht. Angebote unter B 7114 an die W. Z.

Schöne alte Biedermeiertassen, nur gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unt. H V 4670 an die W. Z.

Chaiselongue zu kaufen gesucht. Angebote unter D 7198 an die W. Z.

Stiefel, Angebote unter H 7196 an die W. Z.

2 Puppen, möglichst mit Zöpfen, am liebsten Käthe Kruse, zu kaufen gesucht. Prof. Dr. med. Wolf Lessingstraße 23.

Chaiselongue, gut erhalten, gesucht. Angebote unter L 7200 W. Z.

Hund, kleinrassig, Rüde, zu kaufen gesucht. Angeb. unter H 7135 W. Z. (10

Tausch

Fellschaukelpferd, sehr gutes, gegen Knaben- und Mädchenrad zu tauschen. Angebote unter G S 4645 an die W. Z. (10

Zwischenzähler, Wechselstrom gegen Gleichstrom tauscht Stirnberg, Bahnhofstraße 25.

Tausche normale Schreibmaschine gegen Reiseschreibmaschine. Angebote unter K P 4687 W. Z.

Haus, kleines, in oder bei Bielefeld, zu kaufen gesucht oder gegen gleiches in Sylbach zu tauschen. Hüffner, Sylbach i. Lippe.

Dreirad gegen 1 Knabenfahrrad zu tauschen gesucht. Angebote unter K H 4680 an die W. Z.

Damenfahrrad, gut erhalten, zu kaufen oder gegen Dezimalwaage zu tauschen gesucht. Angebote unter F 7123 W. Z.

Fernglas, neues, erstklassig, gegen neuwertiges Herrenfahrrad. Angebote unter D 7122 W. Z.

Tausche wertvollen schwarzen Damenwintermantel, Gr. 42, gegen gut erhaltenen Korbkinderwagen od. Sportwagen. Angeb. unt. M 7205 an die W. Z.

Radio, gutes Batterie-Gerät, gegen Wechselstrom-Gerät zu tauschen. Angebote unter G 7197 an die W. Z.

Verloren

Hornbrille von Uymannstraße bis Welle. Bäckerei Müller, Obernstraße.

50 RM. Belohnung demjenigen, der mir meine verlorene Brieftasche mit wichtigen Papieren und größerem Geldbetrag wiederbringt. Herbert Ernst, Kortmannstr. 16.

Unterricht

Wer erteilt mir Unterricht in Chemie? Angeb. unt. S 7222 W. Z. (12

Verschiedenes

Welcher Bauer liefert ca. zehn Zentner Kartoffeln zur Stadt? Angeb. unter H O 4665 W. Z. (10

Nehme im Winterhalbjahr Schüler(in) auf. Angebote unter G 7241 an die Westfäl. Zeitg.

Kettenarmband. Stadttheater.

Schülerin, ev., findet gute Aufnahme bei älterer Dame. Nähe Jahnplatz. Angebote unter D 7235 an die W. Z.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Die glückliche Geburt unserer Tochter **Dörte** zeigen wir in Dankbarkeit und Freude an. **Hans Schack und Frau Lilly,** geb. Schleichert. Bielefeld, den 15. September 1942.

Helga. Unser Herzenswunsch ging in Erfüllung. **Herta Hild,** geb. Feifer / **Otto Hild.** Bielefeld, Prießallee 37, z. Zt. Haus Gilead, Bethel.

Lieselotte Winkelhage / Heinz-Günter Bremicker, Verlobte — Bielefeld (Paulusstr. 46, Hindenburgstraße 7), im Oktober 1942.

Wir haben uns verlobt: **Marianne Gartung / Karl-Heinz Isemann.** — Bielefeld, Webereistraße 25 a.

Wir geben unsere Verlobung bekannt. **Traute Walden / Helmut Consbruch,** Landgerichtsrat, Leutnant d. R. in einem Art.-Regt., z. Zt. im Felde. Hannover, Bielefeld (Gabelsberger Straße 1), im September 1942.

Als Verlobte grüßen: **Marga Simon / Edmund Conradi,** Unteroffizier in einem Inf.-Regt., z. Zt. Wehrmacht. Gelsenkirchen (Grüner Weg 17), Rotthausen, 10. Oktober 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Marga Lechterbeck / Rudolf Rüter.** Bielefeld-Schildesche (Engersche Str. Nr. 156), Bielefeld (Am Ostpark Nr. 8), den 11. Oktober 1942.

Statt Karten. Wir geben unsere Kriegstrauung bekannt: **Walter Hellmann,** Obergefr., z. Zt. im Felde / **Martha Hellmann,** geb. Tödheide. Brackwede (Niederstr. 14), Bielefeld-Schildesche (an der Reegt 19), den 10. Oktober 1942.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Erich Lange,** Uffz. in einem Luftnachrichten-Regiment, z. Zt. Urlaub / **Elfriede Lange,** geb. Schulze. Bielefeld (Culemannstr. 5), am 9. Okt. 1942.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: Ing. **Heinz Becker,** z. Zt. Uffz. der Luftwaffe, z. Zt. Urlaub / **Elly Becker,** geb. Petring. Leipzig, Bielefeld 2, Blackenfeld 110.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlich. **Friedrich Wilh. Bentrup u. Frau Frieda,** geb. Winkel. Bielefeld, den 10. Oktober 1942.

Statt Karten! Herzlichen Dank für alle die Aufmerksamkeiten anläßlich unserer goldenen Hochzeit. **August Niediek und Frau Dorothea,** geb. Oberschelp. Bielefeld, Bleichstr. 98.

Anläßlich meines 40jährigen Berufsjubiläums danke ich allen, die mir ihre frdl. Aufmerksamkeit erwiesen haben. **Alfred Opitz.**

Hart und schwer traf mich die unfaßbare Nachricht, daß mein lieber, guter Sohn, der Gefreite

Otto Brösel

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse, bei den schweren Kämpfen im Osten sein junges Leben im Alter von 22 Jahren lassen mußte.

In tiefer Trauer: **Wilhelm Brösel Familie Karl Weber und alle Anverwandten.**

Bielefeld (Siegfriedstraße 14), im Oktober 1942.

Mit den Angehörigen betrauern auch wir einen lieben Arbeitskameraden: **Heinr. Köhler, Modellbau, Bielefeld.**

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß am 14. September 1942 unser lieber, guter Sohn, mein lieber Bruder, unser Enkel, Neffe und Vetter, der Kriegsfreiwillige

Peter Hamacher

Gefreiter und ROA. in einem Art.-Regt., nach vierzeln Monaten härtesten Einsatzes im Osten den Soldatentod erlitten hat. Er war 19 Jahre alt und Träger der Ostmedaille.

In tiefer Trauer: **Paul Hamacher und Frau Aenne,** geb. Karl / **Karl-August Hamacher / Familie Karl / Familie Baumhöfener.**

Herford, Saalfeld, Bielefeld.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Wir geben die unfaßbare Nachricht bekannt, daß mein lieber, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Neffe und Vetter, der Gefreite

Erwin Stankowitz

Inh. des E. K. II und des Inf.-Sturmabzeichens, im blühenden Alter von 22 Jahren bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten am 27. 9. 42 den Heldentod fand. Er gab sein Leben in höchster soldatischer Pflichterfüllung für Führer und Vaterland. Die Beisetzung erfolgte auf einem Heldenfriedhof.

In tiefem Schmerz: **Frau Hofmeister,** geb. Fella, **und alle Anverwandten / Frau Goldin-Germscheidt.**

Brackwede, den 9. Oktober 1942.

Mit den Angehörigen trauern wir um den Verlust eines guten und treuen Arbeitskameraden: **Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Hermann Aug. Werner, Bielefeld**

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller einziger Sohn, Bruder, Enkelkind, Neffe und Vetter, Schütze

Martin Lutterjohann

im Alter von 21 Jahren nach einer schweren Verwundung in einem Feldlazarett gestorben ist.

In tiefem Schmerz: **Willy Lutterjohann und Frau Auguste,** geb. Bentlage / **Käthe Lutterjohann Luise Lutterjohann** als Großmutter.

Quelle, den 8. Oktober 1942.

Die Gedächtnisfeier findet Sonntag, den 11. Oktober, in der Kirche zu Quelle statt.

Mit den Angehörigen trauern um einen lieben Arbeitskameraden: **Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma B. Maier, K.-G., Brackwede.**

Hart und schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, Sohn, Bruder, Enkel, Neffe und Freund, der Schütze

Helmut Meise

bei den schweren Abwehrkämpfen bei Rschew am 9. September im blühenden Alter von 21 Jahren den Heldentod fand. Er wurde von seinen Kameraden auf einem Heldenfriedhof zur letzten Ruhe gebettet. Er gab sein Leben in höchster Pflichterfüllung. Wer ihn gekannt, kennt unseren Schmerz.

In tiefer Trauer: **Oberfeldw. Fr. Meise und Frau Charlotte,** geb. Göllner / **Obergefr. Fr. Meise,** z. Zt. im Felde / **Lieselotte Meise Hildegard Meise / Gertrud Meise Werner Meise / Martha Krüger als Freundin und alle Anverwandten.**

Oldentrup Nr. 43, 9. Okt. 1942.

Mit den Angehörigen trauern um einen guten Arbeitskameraden: **Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Gildemeister & Comp., A.-G., Bielefeld.**

Am 7. September 1942 fiel im Osten in den harten Abwehrkämpfen um Rschew für Führer und Vaterland mein lieber, hoffnungsvoller Sohn, unser unvergeßlicher Bruder, Schwager und Onkel, mein innigstgeliebter Bräutigam

Wilhelm Meyer zur Heyde

Ober-Gefreiter in einem Inf.-Regt., im blühenden Alter von 28 Jahren. Sein Leben, das nur Kampf für Deutschlands Freiheit und Zukunft war, wurde durch einen jähen Tod ausgelöscht.

In tiefer Trauer: **Wwe. Meyer zur Heyde und Kinder nebst Angehörigen / Erna Meyer** als Verlobte / **Wwe. Offer und Kinder.**

Großdornberg, den 10. Okt. 1942.

Auch wir trauern um einen langjährigen, treuen Arbeitskameraden. **Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Bäckerei u. Konditorei Ewald Dockweiler.**

Unfaßbar, hart und schwer traf uns die tieftraurige Nachricht, daß mein über alles geliebter, herzensguter Mann, mein lieber, guter Papi, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Struck

Uffz. in einem Inf.-Regt., bei den harten Kämpfen im Osten am 4. August 1942, nachdem er aus dem Feldzug gegen Polen und Frankreich glücklich zurückgekehrt war, im blühenden Alter von 27 Jahren den Heldentod fand. Wer ihn gekannt, fühlt unseren Schmerz.

In tiefer Trauer: **Frau Hilde Struck,** geb. Steinkamp, **nebst Töchterchen Christel / und alle Angehörigen.**

Spenge, Werther, Westerenger, im September 1942.

Wir beklagen den Verlust eines lieben Mitarbeiters. **Betriebsführung u. Gefolgschaft Poppe & Potthoff, Werther.**

Am Donnerstag, dem 8. 10. 42, entschlief sanft und ganz unerwartet unser lieber Vater und Großvater, Rechnungsrat

August Noizet

im 85. Lebensjahre.

In stiller Trauer: **Karl Aug. Noizet und Frau Mathilde,** geb Gück / **Ludwig Gück und Frau Hedwig,** geb. Noizet / **Ruth Noizet / Ulrich Gück,** Unterarzt, z. Zt. im Felde. Bielefeld und Berlin-Tegel, im Oktober 1942.

Die Bestattung findet am Montag, dem 12. Oktober, um 15 Uhr, auf dem Johannisfriedhof statt. Vorfeier daselbst um 14.30 Uhr.

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher Sohn u. Bruder, der Schütze

Wilhelm Fürstenau

in den schweren Abwehrkämpfen im Osten am 13. August im Alter von 20 Jahren den Heldentod fand.

In tiefer Trauer: **Friedrich Fürstenau und Frau Luise,** geb. Büscher / **Obergefreiter Martin Fürstenau,** z. Zt. im Felde / **Soldat Hermann Fürstenau,** z. Zt. im Felde / **Ernst Fürstenau / Gustav Altenhöner u. Frau Frieda,** geb. Fürstenau / **Heinrich Fürstenau und Frau Elli,** geb. Schellenberg / **Gefreiter Willi Stüwe,** z. Zt. im Felde, **und Frau Erna,** geb. Fürstenau / **Gefreiter Ewald Sieks,** z. Zt. im Felde, **und Frau Paula,** geb. Fürstenau / **Obergefreiter Herbert Kramer und Frau Ida,** geb. Fürstenau.

Mantershagen, im September 1942.

Wir beklagen den Verlust eines lieben Mitarbeiters. **Betriebsführung und Gefolgschaft Poppe & Potthoff, Werther.**

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief sanft nach einem Leben voll Liebe für seine Angehörigen mein lieber Mann, mein herzensguter, treusorgender Vater, mein guter Schwiegervater, Großvater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Schriftsetzer i. R.

Heinrich Moshage

im Alter von fast 79 Jahren.

In tiefer Trauer: **Auguste Moshage,** geb. Frohne / **Clara Niermann,** geb. Moshage / **August Niermann / Ruth Niermann / und alle Anverwandten.**

Schötmar, Bielefeld, Stapenhorststraße 146.

Die Beerdigung fand in aller Stille statt.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um einen lieben Arbeitskameraden. **Betriebsführer u. Gefolgschaft der Firma J. D. Küster Nachf., Bielefeld.**

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzer Krankheit entschlief heute morgen unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Hansmeyer

im Alter von 75 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Anna Hansmeyer,** geb. Westerwelle, **und Kinder.**

Brackwede, den 8. Oktober 1942. Bielefelder Straße 77 b.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 11. Oktober 1942, vom Trauerhause aus statt. Vorfeier daselbst 15 Uhr. Abgang vom Hause 15.15 Uhr zum Brackweder Friedhof.

Am 5. Oktober entschlief sanft nach kurzer Krankheit unsere geliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Auguste Wilms

im 77. Lebensjahre.

Dr. Wilhelm Wilms und Frau Margarete, geb. Müller / **Martha Wilms / Erich Wilms und Frau Friedel,** geb. Diekmann / **Ernst, Herta und Wolfgang Wilms.**

Bielefeld, den 10. Oktober 1942. Ellerstraße.

Die Beerdigung hat in der Stille stattgefunden.

Für die aufrichtige und stille Teilnahme bei dem herben Verlust unseres lieben Gefallenen danken herzlichst: **Familie Martha Brinkmann / Familie Lina Brinkmann.** Altenhagen 129, im Okt. 42.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Heldentode meines geliebten Mannes und den lieben Vater meiner kleinen Renate danke ich allen aufs herzlichste. **Erna Götting,** geb. Schütte, **und alle Anverwandten.** Altenhagen, im Okt. 42.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme zum Heldentode meines lieben, unvergeßlichen Mannes und Sohnes, unseres lieben Bruders, Schwiegersohnes u. Schwagers danken wir herzlichst. **Frau Herta Haarmann,** geb. Dampmann / **Familie Haarmann Familie Dampmann.** Brackwede, (Schlageterstr. 19), den 10. 10. 42.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau danke ich herzlich.

Otto Fehring.

Bielefeld, im Oktober 1942.

Der vielseitige Trost und die Beweise herzlichen Mitempfindens beim Heimgang unseres lieben Vaters haben uns tief bewegt und den großen Schmerz jener Tage lindern geholfen. Wir sagen dafür allen, besonders aber unseren Nachbarn und Hausbewohnern, aufrichtigen Dank.

Im Namen der Geschwister:

Herbert Barthel.

Bielefeld, den 10. Oktober 1942.

Trauerdrucksachen in guter, sauberer Ausführung fertigt Ihnen schnellstens an die Buchdruckerei J. D. Küster Nachf., Bielefeld, Niedernstraße 27.

Schormann-Bestattungen, Oberntorwall 33, Ruf 922 und 1116. Seit 1838 das führende Bestattungsunternehmen von Bielefeld und Umgebung. Särge in jeder Preislage und Ausführung.

Bestattungen Niggebrügge, Jöllenbecker Straße 57, Ruf 2109, das bekannte Bestattungsunternehmen. Särge für Erd- und Feuerbestattung in allen Preislagen

Bestattungsgeschäft Billerbeck Stapenhorst-Straße 50a. Telefon 581 Uebernahme sämtlicher Angelegenheiten für Erd- und Feuer-Bestattung

Tiemann, Schillerstraße 11a, Nähe Johannisstift. Uebernehme sämtliche Beerdigungsangelegenheiten. Fernsprecher 4263

Erd- u. Feuerbestattung. Heinr. Pahlmeyer, Mühlenstr. 24. Ruf 5398

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Praxis wieder aufgenommen. Dr. med. Bremer.

Mit polizeilicher Genehmigung bleibt mein Geschäft vom 12. bis 26. Oktober geschlossen. Blumenhaus Marohn, Bahnhofstraße 49.

Speisekartoffeln zum Einkellern können laufend abgeholt werden. Wilhelm Mertens, Wilhelm-Bertelsmann-Straße 3, Ruf 5267.

Prima Speisekartoffeln vorrrätig. Bestellscheine mitbringen. August Tönsmann, Bielefeld, Detmolder Straße 379a.

Nicht schimpfen, wenn einmal etwas nicht gleich klappt! Wenn wir nicht alle Wünsche — so wie wir es bestimmt gern möchten — gleich erfüllen können, dann denken Sie bitte daran: Die optische Industrie ist mit kriegswichtigen Aufgaben betraut und die gehen nun mal vor! Bescheiden wir uns mit dem, was für uns übrig bleibt. Bei gegenseitiger Rücksichtnahme hat dann jeder etwas davon. Wir aber wollen als zuverlässige Fachberater mit dazu beitragen, daß jeder Kunde auch heute zufrieden den Laden verläßt! Wir rechnen mit Ihrem guten Willen und danken Ihnen herzlich dafür. W. Haertel, das Fachgeschäft für moderne Augenoptik, Schillerplatz, Ecke Rathausstraße.

Trauerdrucksachen liefert preiswert und schnellstens Rob. Bechauf, Bielefeld, Siechenmarschstr. 45. Fernsprecher 1357. — WZ.-Inserate zu Originalpreisen.

Wannenbäder zu jeder Zeit, Höhensonne zur Gesundheitspflege im Abonnement 25 Pfennig. Licht- und Heißluft-Bad, Obernstr. 16 (Eingang Goldstraße)

Denke dran bei jedem Schritt: Deine Sohlen schützt „Soltit"! Soltit gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, verhütet nasse Füße! ?

Stickerei Hübner, Goldstraße 22, 1 Minute vom Jahnplatz, Monogramme, Kleiderstickerei, Ketteln, Hohlsaum, Knopflöcher und Knöpfe schnellstens.

Sie sparen Treibstoff bei 12 bis 18 % Mehrleistung, wenn Sie sich den Gleichstrom-Schalldämpfer, System Gröbe, in Ihren Wagen einbauen lassen. Fordern Sie noch heute die interessante Druckschrift S 104 an bei: Fr. Bierbaum, Fahrlehrer, Hausberge-Porta, Kirchsiek 31, Ruf 2382 Minden. Vertreter gesucht. (10

Lyon Herbst- und Winter-Modenzeitungen u. -Schnitte. Niederwall 17.

Der Feind sieht Dein Licht! Noch sorgfältiger verdunkeln als bisher. Verdunkelungsroller schnellstens lieferbar. Schröder & Baum, Bahnhofstraße 43. Tel. 101. (19

Trockenheit im Nasenrachenraum die häufig mit Kopfweh und ähnlichen Beschwerden verbunden ist, und die besonders bei starken Rauchern auftritt, läßt sich ausgezeichnet beeinflussen durch Klosterfrau-Schnupfpulver. Hergestellt aus wirksamen Heilkräutern von der gleichen Firma, die den Klosterfrau-Melissengeist erzeugt. Verlangen Sie Klosterfrau-Schnupfpulver in der nächsten Apotheke oder Drogerie in Originaldosen zu 50 Pfg. (Inhalt etwa 5 Gramm), monatelang ausreichend, da kleinste Mengen genügen.

KAPITALMARKT

Rudolf Gatzsch, Grundstücks- und Hypothekenvermittlung, Vermögensverwaltungen, Agentur der Rheinisch-Westfälischen Boden-Credit-Bank, Köln. — Bielefeld, Moltkestraße 5. Fernsprecher 84 3.10

Kapitalanlage. 7000 bis 9000 RM. als 2. Hypothek hinter 6000 RM. oder 13 000 bis 15 000 RM. als 1. Hypothek zu 4 Prozent für sofort oder später zu leihen gesucht auf günstig gelegenes Gütersloher Grundstück mit Zweifamilienhaus. Angebote unter H A 4652 an die Westfäl. Zeitung. (10

1., 2. und 3. Hypotheken durch Paul Fleege, Immobilien Bielefeld Brandenburger Str. 21. Tel. 4550 u. 4551.

THEATER

NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude. Feierabendgemeinschaft 6. Freitag, den 16. Oktober 1942: **„Ich brauche Dich".** Kartenausgabe am Dienstag, dem 13. Oktober, und Mittwoch, dem 14. Oktober 1942.

LICHTSPIEL-THEATER

Universum zeigt nur noch bis einschließlich Montag den großen Lustspielerfolg **„Ungeküßt soll man nicht schlafen geh'n"** mit Heinz Rühmann, Theo Lingen, Hans Moser, Liane Haid, Susi Lanner, Ivan Petrovich, Karl Hellmer u. v. a. Regie: E. W. Emo. Spielzeiten werktags 3.00, 5.00 und 7.10 Uhr. Sonntag Beginn 1.45 Uhr. Für Jugendliche nicht zugelassen!

Capitol. Täglich 2.05, 4.30, 6.45 Uhr (Kassenöffnung 1.45 Uhr) der neue, unerhört packende Karl-Ritter-Film der Ufa: **„G. P. U."** mit Laura Solari, Andrews Engelmann, Marina v. Ditmar, Will Quadflieg in den tragenden Rollen. Spielleitung: Karl Ritter. Ein aufsehenerregendes Zeitbild von einer Spannung und Kühnheit ohnegleichen. — Kulturfilm und ab heute die neue Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen. — Morgen Sonntag Kassenöffnung 1.30 Uhr.

Schauburg. Von Freitag bis Montag ein köstliches Lustspiel: **„Der Mann, von dem man spricht"** mit Heinz Rühmann, Theo Lingen. Es gibt Lachstürme, daß die Wände wackeln. Jugendfrei.

Lichtburg. Ab heute Heinr. George, Ilse Werner im Spitzenfilm der Ufa: **„Hochzeit auf Bärenhof".** Jugend verboten. Wochenschau — Kulturfilm. — Sonntag 1 Uhr: Jugendvorstellung: Ein Rühmannfilm.

KLEINKUNST

Trocadero. Großkabarett. Abends täglich 20 Uhr. Mittwochs, donnerstags, sonnabends, sonntags auch 15.30 Uhr pünktlich das volle Programm. — Vom 1. bis 15. Oktober das Programm artistischer Höchstleistungen.

GASTSTÄTTEN

Langes Künstlerspiele. Die argentinische Kapelle Pugliese bedarf keiner phrasenhaften Anpreisung. Musik ist dieser Künstler Lebenselement. Sie spielen rhythmisch hinreißend und mit blühender Melodik!

Ratskeller, die führende Gaststätte Bielefelds. Freitags geschlossen.

Johannisberg. A. Hoffmeister. Ab heute Sonnabend wieder geöffnet.

„Kyffhäuser", die gute Gaststätte am Kesselbrink 9b

Löwenhof, am Ulmenwall, Original Münchener Löwenbräu, Langenberger Edel-Pils. Die anerkannt gute Küche. Dienstags geschlossen.

Semmelkrug, Die altbekannte Gaststätte in der Hagenbruchstraße. Anerkannt gute Küche, erste Biere. Freitags geschlossen

Wenn Sie sich vom Alltag einmal lösen wollen, so können Sie eigentlich nichts besseres tun, als ein Stündchen der Kapelle Bert Domgraf-Lüpges im Konzert-Café Hofmann zu lauschen. Sie kommen auf andere Gedanken. Sie finden Entspannung und Erholung. Und daß wir immer bestrebt sind, das leibliche Wohl zu pflegen, ist ja bekannt. Nehmen Sie sich vor: Heute abend ins Café Hofmann, das Familien-Café der Bahnhofstraße. (10

Union-Klause, die altdeutsche Bierstube mit ihrer anerkannt guten Küche. Spezialausschank: Dortmunder Union-Biere

Achtung, Pflaumentorte. Heute und morgen nochmal letztmalig in diesem Jahr Pflaumentorte aus eigenem frischen Edelobst. Waldschlößchen Uerentrup, Karl Kimmeskamp.

Jägerhof. Hotel-Restaurant. Das gute Bier- und Speise-Restaurant an der Herforder Straße ?

Hansa-Kaffee, Gehrenberg 5, mit den Hansa-Bierstuben. Im Ausschank das gute Haake-Beck-Bier

Pöttkerbrink, Herforder Straße 42. Die gemütliche Gaststätte mit den gepflegten Getränken. — Fremdenzimmer — Garagen

Capri, die gemütliche Gaststätte am Kesselbrink. Sonnabends und Sonntags Konzert.

Zur schönen Aussicht, Bes. Fr. Voß Die herrlich gelegene Gaststätte an der Promenade mit ihren Terrassen und der Aussicht ins Ravensberger Land. Sonntags ab 16 Uhr Familienkonzert. Freitags geschlossen — Telefon 1778

In der Gaststätte Brands Busch finden Sie nach einem schönen Spaziergang Rast und Erholung. Donnerstag geschlossen

MIETGESUCHE

3—5-Zimmer-Wohnung in Bielefeld oder Brackwede, bis 100,— RM., gesucht. Angebote unter F 7195 an die Westfälische Zeitung. (17

Einfamilienhaus oder 6-Zimmerwohnung mit Garten von Arztfamilie (4 Kinder), in Ostwestfalen, Lippe oder Bückeburg, zu mieten gesucht. Evtl. kann 4-Zimmerwohnung in bester Wohnlage in Gera (Thüringen) getauscht werden. Angebote an W. Legel, Gütersloh, Häus- und Grundstücksvermittlung, Hindenburgstraße 7.

Gloria

Ab heute:

Jenny Jugo

in einem ihrer besten Lustspiel-Filme:

Herz ist Trumpf

In weiteren Hauptrollen:

Paul Hörbiger, Friedr. Benfer / Käthe Haack, Günter Lüders Alberth Florath, Horst Birr u. a.

Die Musik zu dem weltbekannten Schlager: **„Schön ist die Liebe im Hafen"** schrieb C. G. von Bazant

Neue Wochenschau . Kulturfilm

Spielzeiten: 2.40 4.45 7.10 Uhr
Kassenöffnung 2.15 Uhr, Sonntag 1.45 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen

Stadttheater Bielefeld

Heute, 10. 10., 18.30—21 Uhr, Pr. II, **Erstaufführung: Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung,** Lustspiel von Grabbe.

Sonntag, 11. 10., 11—12.30 Uhr, Pr. II: **Bunter Vormittag für das Kriegswinterhilfswerk.** — 14—16.30 Uhr, Pr. II, **Oeffentliche Nachm.-Aufführung: Ich brauche Dich,** Komödie von Schweikart. 18—20.30 Uhr, Pr. III: **Die Rolands-Knappen,** Komische Oper von Lortzing.

Donnerstag, 15. 10., C 4. Vorstellung, 19—21.15 Uhr, Pr. II: **Ich brauche Dich,** Komödie.

Sonnabend, 17. 10., 17.30—21.30 Uhr, Pr. II: **Hamlet,** Tragödie von Shakespeare.

Sonntag, 18. 10., 18—20.30 Uhr, Pr. II, **Erstaufführung: Hochzeitsreise ohne Mann,** Lustspiel von Leo Lenz.

Montag, 19. 10., 18—21 Uhr, Pr. III: **Die ungarische Hochzeit,** Operette von Dostal.

Morgen, Sonntag 6 Uhr, Eintracht
Scheck-Wenzinger
Karten ab 1.80 an der Abendkasse

CIRCUS BARUM
Brackwede, Marktplatz
Heute und täglich
2 Vorstellungen
nachmittags 3 Uhr und abends 7.30 Uhr
Auch nachmittags das volle Riesenprogramm
Nur noch wenige Tage!
Vorverkaufsstellen:
In Bielefeld: Zigarrenhaus Fritz Kleine, Herforder Str. 12;
in Brackwede: Papiergeschäft Wiln. Bröker u. Circuskasse von 10—12 und ab 13.30

Modischer Geschmack auch heute bei KEMPE
Obernstraße

KNORR Suppen richtig kochen!

Davon hängt der gute Geschmack ab. Kochen Sie nach diesen 3 Ratschlägen:

1. Das Wasser immer richtig abmessen.
2. Die Kochzeit genau einhalten – nicht verkürzen – das Überkochen verhüten.
3. Nach dem Kochen die Suppe noch 10 Min. zugedeckt ziehen lassen – das erhöht den Geschmack.

KNORR



Ein eigenes Haus
jetzt durch steuerbegünstigtes Bausparen planmäßig vorbereiten! Verlangen Sie kostenlos den Ratgeber H von Deutschlands größter Bausparkasse
GdF Wüstenrot in Ludwigsburg/Württemberg

STAATL. FACHINGEN **Für die Gesundheit**
Hauptniederlage Bielefeld: Brunnenhause Mineralbrunnen K. G., Bleichstraße 63—65. Telefon 2876

/11. Oktober 1942

Gloria
Ab heute:
nny Jugo
rer besten Lustspiel-Filme:
Herz Trumpf
teren Hauptrollen:
iger, Friedr. Benfer
ack, Günter Lüders
orath, Horst Birr u. a.
em weltbekannten Schlager:
die Liebe im Hafen"
C. G. von Bazant
enschau . Kulturfilm
2.40 4.45 7.10 Uhr
2.15 Uhr, Sonntag 1.45 Uhr
he nicht zugelassen
ater Bielefeld
, 18.30—21 Uhr, Pr. II,
g: Scherz, Satire, Ironie
Bedeutung, Lustspiel von
., 11—12.30 Uhr, Pr. II:
ttag für das Kriegswinter-
14—16.30 Uhr, Pr. II,
Nachm.-Aufführung: Ich
Komödie von Schweikart.
, Pr. III: Die Rolands-
nische Oper von Lortzing.
10., C 4. Vorstellung,
Pr. II: Ich brauche Dich,
10., 17.30—21.30 Uhr,
et, Tragödie von Shake-
, 18—20.30 Uhr, Pr. II,
: Hochzeitsreise ohne
el von Leo Lenz.
18—21 Uhr, Pr. III: Die
hzeit, Operette von Dostal.
onntag 6 Uhr, Eintracht
-Wenzinger
0 an der Abendkasse
RCUS
RUM
de, Marktplatz
und täglich
stellungen
ags 3 Uhr und
ds 7.30 Uhr
nittags das volle
programm
wenige Tage!
kaufsstellen:
d: Zigarrenhaus
, Herforder Str. 12:
ede: Papierge-
Bröker u. Circus-
10—12 und ab 13.30
lischer
chmack
heute bei
MPE
rnstraße
Suppen
ig kochen!
der gute Geschmack
e nach diesen 3 Rat-
r immer richtig ab-
it genau einhalten –
n – das Überkochen
Kochen die Suppe
gedeckt ziehen las-
öht den Geschmack.
ORR
enes Haus
teuerbegünstigtes
lanmäßig vorbereiten!
le kostenlos den
von Deutschlands
parkasse
lüstenrot
rg/Württemberg
Für die
dheit
Brunnenhaase Mineral-
Be 63—65. Telefon 2876

Was soll der Junge werden?

Der richtige Mann an den richtigen Platz — Die Berufsberatung weist den rechten Weg



Mit Klopfholz und Stemmeisen



Das Handwerkszeug des Zimmermanns

Bilder: Arbeitsamt

Es liegt schon eine Welt zwischen der Berufsberatung früherer Jahrzehnte und der der heutigen Zeit. Wenn früher bei einer Familienfeier mit Kaffee und Kuchen, Zigarren und Likören, der künftige Beruf des Schulentlassenen ausgeknobelt wurde, so ist das heute Gegenstand ernster behördlicher Bestrebungen. Weder Tante Malchen noch der gute Opa konnten es übersehen, welche Möglichkeiten in einem Berufe bestanden, weder der Vater noch der Sohn selbst waren sich klar über die Eignung für dieses oder jenes Fach. Die Beratung blieb meist ein Raten, manchmal gings gut, oft genug daneben. Nach den Erfordernissen der Gesamtwirtschaft frug niemand.

Ob Volksschule oder Gymnasium, Hilfsschule oder Mittelschule, über jedem heranwachsenden jungen Menschen steht heute beratend und helfend die Berufsberatungsstelle beim Arbeitsamt Bielefeld. Jetzt nach den großen Ferien besuchen drei Berufsberater der Reihe nach die 180 Schulen unseres Arbeitsamtsbezirkes. Gläubige junge Menschen blicken vertrauensvoll zu dem Manne auf, der ihnen in uneigennütziger Weise den rechten Weg zum Beruf weisen will; die Eltern sind zu den Beratungsstunden in der Klasse eingeladen, denn auch ihnen wird vieles auf diesem Gebiet Neuland sein. Ginge es nach der unbeachteten Unbekümmertheit der Jugendwünsche, dann würden heute alle Jungen Motorenschlosser und Werkzeugmacher, Betriebskaufleute oder Zeichner werden. Oft ist der Einfluß der Schule unverkennbar. Der Zeichenlehrer ist vielleicht ein Meister seines Faches, weiß die Schüler mit Liebe und Sachkenntnis anzuleiten. Der Erfolg ist der, daß ein großer Teil seiner Klasse sich als technische Zeichner betätigen will. Das ist natürlich unmöglich. Auch die Gesamtwünsche der einzelnen Schulen sind unterschiedlich. In der Stadtschule tauchen andere Berufswünsche auf, wie in einer Vorortschule oder Landschule.

Ueber all diesen Wünschen und Forderungen muß als unbestechlicher leitender Geist der Führer der Beratungsstelle stehen; er muß den Blick haben für das große Ganze, wo der einzelne nur sein eigenes Schicksal sieht.

„Niemand wird" — so betont uns gegenüber der Leiter der Berufsberatungsstelle, Dr. Schnaas — „zu einem Beruf gezwungen. Doch können wir den weiteren Zugang zu Berufen sperren, die offensichtlich übersetzt oder für den Jungen wegen mangelnder Eignung kaum in Frage kommen!" — Wie aber machen Sie sich ein Bild über diese beiden Faktoren, Eignung des werdenden Lehrlings und Erfordernis seines Berufes? — „Das möchte ich Ihnen gerne zeigen. Zuerst einmal die Frage der Lehrstellen, des Einsatzes in unserm Bezirk. Hier der Nachwuchsplan . . .!"

Vor uns auf dem Tisch entrollt sich ein Schriftstück, gut einen Meter lang und einen halben breit, sauber mit Maschinenschrift ausgefüllt. Jeder Beruf, jede Sparte eines Berufes, der ja ungeheuer vielseitig sein kann, ist angeführt. Vom Theaterfriseur bis zum Werkzeugmacher, vom Schornsteinfegerlehrling bis zum Tiefbauingenieur. Uebersichtlich ist vermerkt, wieviel Menschen in dem betreffenden Beruf beschäftigt sind, wieviel Nachwuchs er haben muß, wieviel Lehrlinge im Jahre 1941, 1940, 1939 und 1938 in diesem Beruf eingesetzt wurden, wieviel es in diesem Jahr sein dürfen und wieviel es nun werden. Denn das Schema darf nicht starr sein.

Es gibt Berufe, die durch fortschreitende Technik überholt sind. Hier wird natürlich der Nachwuchs stark gedrosselt. Andere Berufe haben aus gleichem Grund ungeahnte Zukunftsaussichten, heute schon wird durch planmäßige Aufstockung für vermehrten Nachwuchs gesorgt. Ein anderer Plan zeigt den Anfall der Lehrlinge in diesem Jahre, die Elendsjahre der Inflation machen sich durch verminderte Klassenabgänge bemerkbar. Lehrlinge sind knapper als Lehrstellen, das Arbeitsamt trifft auch hier eine Auslese der Tüchtigen, indem nämlich als „Gut" anerkannte Lehrstellen zuerst ihren Bedarf erfüllt bekommen. Eine erzieherische Maßnahme, die ihre Früchte in verbesserter Lehrlingsausbildung bereits trägt.

Nun zu den Jungen, die den papiernen Plan erst mit Leben erfüllen sollen. Wie findet man unter ihnen den rechten Mann für den rechten Platz? „Das ist für uns außerordentlich wichtig, denn nur ein Beruf, der gern und gut ausgefüllt wird, ist Lebensinhalt für den Menschen später. Kommen Sie bitte mit!" — Im Nebenzimmer steht ein großer Kasten. Er ist angefüllt mit Karten „taschen", auf denen beschriebene Reiter den Namen der Schule tragen. Draußen von Halle oder Rietberg, von Gütersloh und natürlich, von Bielefeld. Ein Griff in den Kasten, eine Karte wahllos herausgegriffen! Da steht, von dem Schüler selbst ausgefüllt, in steiler Jungenschrift Name und Wohnort, Beruf des Vaters und des Großvaters — denn ererbte Berufe sind doppelt wertvoll — deshalb ist auch etwaiger Beruf der Mutter angeführt. Zuletzt der Berufswunsch des Jungen und seine Lieblingsbeschäftigung in der Freizeit.

In der Tasche steckt eine rote Karte. Sie trägt einen ausdrücklichen Vermerk: Diese Karte unterliegt völliger Amtsverschwiegenheit! Auf einem Leerblatt sehen wir den Aufbau solcher Karte. Der Arzt gibt zuerst ein umfassendes Gesundheitsbild des Jungen. Führt an, welche Berufe er meiden muß, z. B. solche mit Staubentwicklung oder starkem Temperaturwechsel (bei Empfindlichkeit der Atmungsorgane) mit schwerer körperlicher Anstrengung (wenn er schwächlich ist) und so weiter. Eine grobe Siebung ist also schon eingetreten. Auch die Fragen nach Schweißhänden, Linkshänder, nach Farbentüchtigkeit sind für manche Berufe entscheidend. „Besondere Bemerkungen" gestatten näheres Eingehen, und nun kommen die Zensuren des letzten Schuljahres!

Wichtiger noch ist die Rückseite der Karte. Hier führt der Lehrer auf Grund langer Beobachtung viele Dinge an: Allgemeinbildung, ausgeprägte Fähigkeiten oder auch Abneigungen, Beobachtungen über Arbeitsweise, Ausdauer usw. über wesentliche Charaktereigenschaften, über den Grund eines etwaigen Zurückbleibens und, in besonderen Fällen, ob die Schule eine gemeinsame Aussprache in der Berufsberatungsstelle wünscht. — Steht nun der Junge vor dem Berufsberater, so hat dieser schon einen guten Gesamtüberblick über Eigenart und Wesen des jungen Menschen. Für einige Berufe, z. B. das graphische Gewerbe und Kaufmanns- und Ingenieurstellen ist eine psychologische Eignungsuntersuchung abzulegen, die weitere Aufschlüsse gibt. Jeder Junge hat auf Grund seiner Fähigkeiten die Auswahl unter einer Reihe von Berufen. Der Nachwuchsplan verhindert eine Uebersetzung der Lehrstellen, für die Mangelberufe wird eine umfassende Werbung betrieben. Das Bauhandwerk mit seinen ungeahnten Zukunftsmöglichkeiten nach dem Kriege leidet stark unter Nachwuchsmangel. Vorbildliche Lehrwerkstätten wurden hier geschaffen. Im Winter steht kein Lehrling mehr frierend auf dem Bau oder muß gar feiern. Im geschlossenen und geheizten Raum der Lehrwerkstätte lernt er schwierige Konstruktionen praktisch und theoretisch zu bauen, auch die nahestehenden Berufe der Zimmerer und Dachdecker haben gleiche Einrichtungen.

Weitere Berufe, denen noch mehr als bisher Nachwuchs zugeführt werden muß, sind neben der Landwirtschaft u. a. die Berufe in der Textilindustrie, Berufe in der Metallindustrie wie Former und Kesselschmied, der Einzel- und Großhandel sowie der Lehrer- und Beamtenberuf. Auch zahlreiche Handwerkszweige, besonders das ländliche Handwerk bieten tüchtigen Jungen heute gute Fortkommensmöglichkeiten.

Leitend und führend steht über allem die Berufsberatungstelle, ist in den Sprechstunden immer offen für Eltern und Lehrjungen. Gleichklang zwischen Können und Wollen, zwischen staatlicher Notwendigkeit und persönlicher Neigung herbeizuführen ist ihre schönste Pflicht und Aufgabe. Die Erfolge der Berufsberatung beweisen am besten ihre wirkliche Berufung!

L.

Unser täglich Brot

Wie muß es in idealer Gestalt beschaffen sein? — Die Bielefelder Bäcker verstehen ihr Handwerk

Von altersher stehen die westfälischen und lippischen Bäcker in dem Ruf, ein derbes und kerniges Brot zu backen. Im Laufe des Krieges aber war es notwendig, andere Mehlsorten, anderes Material, zu verarbeiten als in Friedenszeiten. Das erforderte eine Umstellung in der Arbeitsweise und Arbeitsmethode, die vielfach um so schwieriger in den einzelnen Betrieben war, als der Mangel an vollausgebildeten Fachkräften zu der Beschäftigung von Hilfsarbeitern führen mußte. Des Meisters wirkliche Kunst aber erwies sich erst da, wo er aus dem vorhandenen Material den größtmöglichen Nutzeffekt an Nährwert, Bekömmlichkeit und Wohlgeschmack hervorruft.

Daß im Zuge der Umstellung hie und da dieser Effekt nicht gleich erzielt wurde, ist begreiflich. Wesentlich aber ist es, daß sich die Bäckerinnung nach Kräften bemüht hat, die Fehlerquellen zu erkennen und abzuriegeln und damit berechtigten Klagen gerecht zu werden. Daß auf diesem Gebiet erfolgreiche Arbeit geleistet wurde, dafür ist die Roggenbrot-Prüfung ein Beweis, die gestern durch den Beauftragten des Reichsinnungsverbandes, Fachschulleiter Weiß, im Hause der Großeinkaufsgenossenschaft Viktoriastraße 44, vorgenommen wurde. Es waren 120 Brotproben des Innungsbereichs, der über die Landkreisgrenzen hinausgeht und bis nach Gütersloh und ins Lippische vorstößt, zu untersuchen. Bis auf einige entlegene Backbetriebe an der Peripherie des Bezirks lagen von allen Betrieben Brotproben vor.

Der Prüfungsbeauftragte, der in seiner Arbeit von vier Beiratsmitgliedern der Innung und zwei Verbrauchern unterstützt wurde, legte den strengsten Maßstab bei der nach Punkten geschehenen Bewertung an. Sie hatte ein erfreuliches Ergebnis: zu neunzig Prozent war ein gutes und brauchbares Brot angeliefert worden; sechzig Prozent der Prüfungsbrote wurden mit „gut", der Rest mit befriedigend bewertet. Die Bewertung sieht als drittes Prädikat die Note „ausreichend" vor. Brote, die keine 16 Wertpunkte erreichen, sind zu beanstanden. Es muß noch vermerkt werden, daß es sich bei den Prüfungsbroten nicht um Paradegebäck, sondern um Erzeugnisse des normalen Geschäftsbetriebs handelte.

Nach den bisherigen Prüfungsergebnissen steht Bielefeld in Westfalen an erster Stelle.

Obermeister Potthoff brachte dabei zum Ausdruck, daß dies Ergebnis für die Innung ein Ansporn sei, weiterhin die Herstellung eines qualitativ hochwertigen Brotes zu betreiben, während Ehrenobermeister Oberschelp die Strenge des Prüfungsmaßstabes hervorhob und noch darauf hingewiesen wurde, daß das Getreide der diesjährigen Ernte, das in nächster Zeit jedoch noch nicht verarbeitet werden, durch zweckentsprechende Behandlung vor gewissen Nachteilen des bisherigen Materials bewahrt worden sei.

Nachdem Form, Stückung und Volumen gewertet sind, befaßt sich die Prüfung, die gleicherweise aus praktischer Erfahrung, wie aus wissenschaftlicher Erkenntnis schöpft, mit der Kruste.

Wie muß die Kruste beschaffen sein?

Sie bietet besondere Anhaltspunkte für den Backprozeß und dessen Intensität. Zunächst sind Dicke und Gleichmäßigkeit zu beachten, die Idealfärbung ist kastanienbraun und die Oberfläche darf nicht rissig sein, damit Schimmelsporen nicht eindringen können.

Die Brotkrume

ist für den Fachmann ein untrügliches Merkmal der Qualität und der Bekömmlichkeit. Die Porung muß gut gelockert sein, und die Elastizität des Brotes gewährleistet seine Schnitt- und Kaufähigkeit. Ein Brot von entsprechender Elastizität bleibt weder am Messer noch an den Zähnen kleben.

Der Geschmack.

Nun, der Geschmack ist sehr verschieden, und die alten Römer haben schon gewußt, daß sich über ihn nicht streiten läßt. Aber es gibt doch gewisse Geschmacksvoraussetzungen, die nicht Gegenstand des Meinungsstreites sein können. Dazu gehört in erster Linie der Säuregrad des Brotes, der zwischen 10 und 13 Prozent liegen darf. Es handelt sich dabei chemisch um zwei Säuren, die milde Milch- und die strenge Essigsäure, die sich beim Backen entwickeln. Beim Backen muß heute den Temperaturen ein besonderes Augenmerk geschenkt werden. Der Säuregrad bestimmt auch das Aroma. Zu wenig Säure ruft einen faden Geschmack hervor, zu viel einen bitteren. Die Säureprüfung wurde mit zuverlässigen chemischen Hilfsmitteln vollzogen.

Diese Prüfung hat die Bäcker unseres Bezirkes noch einmal klar auf den Weg zum Idealbrot hingewiesen, dem nachzueifern jeden Meisters Bestreben sein sollte.

Zum Schluß aber sei nochmals darauf hingewiesen, daß frisches Brot hinter dem ein paar Tage gelagerten sowohl in Geschmack wie in der Bekömmlichkeit zurücksteht.

Dressur und Akrobatik

Gastspiel des Zirkus Kreiser-Barum

Seit Kriegsausbruch gab es kein Zirkusgastspiel in Bielefeld. Nun aber hat der Zirkus Kreiser-Barum seine Zelte auf dem Brackweder Marktplatz aufgebaut und lockt mit jenem Zauber, der nur das Manegerund ausströmt.

Deutsche und italienische Artisten bestreiten ein buntes Programm. An ihrer Spitze Margarete Kreiser-Barum, die mit hoher Eleganz den Lippizaner „Rogér" in schwierigem Rhythmus dahintänzeln läßt und später schwerfällig gutmütigen Elefanten ihren Dressurwillen mit Verständnis für die Eigenart dieser Dickhäuter aufzwingt. Man freut sich der wohlerzogenen Miniaturpferdchen und des Zwergschimmels und der mit Delikatesse gerittenen hohen Schule. An Akrobatik verwegenster Art ist kein Mangel. Als bärenstarker Mann, der mit Zentnergewichten sein Spiel treibt, als obs Tennisbälle wären, erweist sich Marko, und ein Motorrad-Trio, das alle Möglichkeiten der kühnsten Raserei erschöpft, sind die Palmiri. Dazu kommen die drei Madonas, das Olympia-Trio, das unter der Zirkuskuppel kaltblütig umherturnt. Alice und Eva, die Anmut mit gummiartiger Elastizität verbinden das komische Kaskadeur-Trio Biagi und nicht zuletzt „Die Dämonen der Luft" Fratelli Giovanni, deren Gleichgewichtssinn sich in den erregendsten akrobatischen Lagen als absolut sicher erweist.

Clown und Auguste streuen ihre grotesken Blumen ins atemlos vorübergehende zirzensische Spiel. Zirkus Kreiser-Barum kann bei solchen Qualitätsleistungen voller Häuser sicher sein.

Würdig der Front

Zum kommenden Opfersonntag.

In einem stolzen Rechenschaftsbericht hat Reichsminister Dr. Goebbels in seiner letzten Rede die gesteigerten Leistungen der NSV. und des WHW. bekanntgegeben. Erneut appelliert der Führer an das deutsche Volk, auch im kommenden Winter wiederum seine Pflicht zu erfüllen und die deutsche Volksgemeinschaft wiederum stärker und geschlossener zu machen. Wie er, so konnte auch Reichsmarschall Hermann Göring feststellen, daß die schwerste Zeit nun überwunden ist, und alle Schwierigkeiten dank unserer tapferen Soldaten, fleißigen Arbeiter und Arbeiterinnen, sowie nimmermüden Bauern und Bäuerinnen gemeistert werden konnten. Auch der Herrgott hat dem deutschen Volk, das in nie gekannter Einmütigkeit in Not und Gefahr zusammenstand, seinen Segen nicht versagt und wird ihn uns, wie der Gauleiter in seiner Rede in Nettelstedt betonte, auch weiterhin nicht versagen, wenn wir in gleicher Weise weiterhin unsere Pflicht erfüllen.

Unsere Pflicht erfüllen, das heißt aber nicht nur unsere Arbeit tun, das heißt auch vor allem unsere Gemeinschaft festigen und diese deutsche Volksgemeinschaft, die unsere Feinde gleichermaßen hassen und fürchten, hat sich in dem Winterhilfswerk unseres Volkes von Jahr zu Jahr aufs Neue bewährt.

Stärker als je zuvor sind wir aus den drei Kriegsjahren hervorgegangen, stärker als je zuvor muß auch in diesem Winter wieder die tatbereite Volksgemeinschaft sein. Ihrer Festigung soll auch der kommende Opfersonntag dienen.

Beruf und Familie

Die Witwe Frau Elisabeth Kleine, geb. Vossel, Postgang 4, kann morgen in seltener Frische des Geistes und Körpers ihren 80. Geburtstag feiern. Die alte Dame ist auch heute noch in ihrem Haushalt tätig.

*

Der Rentner August Birkemeier, Meller Straße 68, feiert heute seinen 70. Geburtstag.

Fürsorge für Kriegereltern

Die Gaudienststelle der NSKOV. gibt bekannt: Eine im Einvernehmen mit dem Leiter der Partei-Kanzlei vom OKW. herausgegebener Erlaß sieht die einmalige Elterngabe von 300 RM. an alle Eltern vor, die im jetzigen Krieg einen Sohn verloren haben. Mit der Durchführung der Antragstellung ist die Nationalsozialistische Kriegsopferversorgung beauftragt worden.

Um die dazu erforderlichen Vorarbeiten ordnungsmäßig durchführen zu können, werden alle Kriegereltern, Mütter und Väter gebeten, mit der Antragstellung solange zu warten, bis die Vordrucke hergestellt sind und die Ausgabe an alle Kameradschaften im Gaugebiet erfolgt ist. Die anschließende Ausgabe der Vordrucke wird in allen Tageszeitungen bekanntgegeben.

N. S. K. O. (Schießabteilung). Am Sonnabend, dem 11. Oktober pünktlich 10 Uhr, findet für alle drei Stände Schießen statt. Eisenbahner- sowie Schildescher Stand fallen für das Winterhalbjahr 1942/43 aus. Alle vorherigen Nadeln sowie Besitzzeugnisse müssen in der Geschäftsstelle oder auf dem Schießstand abgegeben werden bis zum 12. Oktober.

N. S. K. O. B. (Ausbildung). Der Kreisausbildungswart erinnert alle Kameraden des Kreises Bielefeld-Halle an die Einreichung der Tätigkeitsberichte, sowie Anträge auf Verleihung von Schießauszeichnungen und Zurücksendung der vorherigen Nadeln und Besitzzeugnisse bis zum 12. Oktober.

Bielefelder Kinderchor in der HJ. Alle Mädel treten am Sonntag, dem 11. Oktober, um 14.05 Uhr am Haus des Handwerks in tadelloser Dienstkleidung an.

Bielefeld-Land

Brackwede. (Ein Stück Eisen an den Kopf geflogen.) An beiden Wangen wurde der Arbeiter eines hiesigen Betriebes verletzt, dem ein Stück Eisen an den Kopf geflogen war. Der Verletzte fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

Lortzings Schwanengesang

Die Märchenoper „Rolands Knappen"

Zu der Sage von Roland, dem Paladin Karls des Großen, hat das Märchenspiel von Rolands Knappen nur noch ganz lose Beziehungen. Es ist ein Märchen mit all den Eigenheiten, die zu einem Märchen gehören: Der König Garsias ist dick und kahlköpfig, und seine Tochter Isolda ist schön, das sind die Königstöchter im Märchen immer. Eine gütige Fee ist auch vorhanden: die beschenkt die drei Rolandsknappen mit Wundergaben, die ebenfalls dem Märchen eigen sind. Der eine Knappe erhält ein „Tischlein, deck dich" in Gestalt eines Wundertuchs, der andere ein „Eselein, streck dich" in Form eines Zauberbeutels, und der dritte einen „Knüppel aus dem Sack", der hier zu einem Tarnkäppchen wurde.

Der böse Geist hat die Gestalt eines chinesischen Prinzen Tutatu angenommen, er repräsentiert das orientalische Element, welches das Märchen ebenfalls liebt. Da die drei Knappen ganz vergnügte Gesellen sind und der König märchenhaft dumm ist, sind alle Vorbedingungen für einen heiteren Ablauf des Spieles gegeben. Man darf nur nicht von diesem Märchenspiel Ironie oder gar tiefere Bedeutung erwarten; man darf auch nicht nach poetischen Gerechtigkeiten suchen — das Märchen hat das Recht, mit Moral und Sitte, Recht und Unrecht frei zu schalten; denn ein Märchen ist doch für Kinder, große Kinder und kleine.

Und dieser Sinnbestimmung entsprechend ist Lortzings Musik. Natürlich verleugnet der alte, erfahrene Meister seine Handschrift nicht. Er schreibt eine hübsche Ouvertüre, setzt wohlklingende Ensembles, erfindet schwunghafte und auch empfindsame Melodien. Die tragische Tiefe allerdings, die etwa in den Undine-Chören (O, kehr zurück, mein eitel Sehnen ist nun gestillt!") den Hörer in der Seele packt, die fehlt, und sie muß ja auch fehlen, sonst wäre das Märchen kein Märchen mehr, sondern eben ein Stück Drama. Will man das Märchen darob schelten?

Heinrich Altmanns Regie betonte das Derb-Komische, Hosenfeldts Bühnenbild das Märchenhafte (schön das Eingangsbild, reizend auch der Saal), und die lustigen Gesellen auf der Bühne konnten sich austoben nach Herzenslust, konnten zeitentsprechende Geistesblitze aufleuchten lassen und durften sogar kalauern. Otto Mrazek war ein urdrolliger Märchenkönig, mit mächtiger Stimme und einem Atem, daß einem einmal in dem Gebet schier angst wurde. Gertrud Seydewitz war ein reizender Schelm als Knappe Aniol, wendig, schalkhaft stimmlich in den Ensembles und besonders in ihrer großen Arie von der Narrheit. Fritzkurt Wehner sang den schmachtenden Amarin mit geschmeidigem Tenor und hatte in Helene Wendorff eine Partnerin, deren edle Stimme der Isolda Wärme und strahlenden Glanz verlieh. Als geplagter Famalienvater Sarron war Georg Goll in seinem Element. Er sprudelte förmlich vor natürlicher Lustigkeit, während die Komik des Prinzen Tutua (Erich Klaus) etwas gesucht war. Die ein wenig blasse Gestalt der Bergkönigin gewann sympathische Form in der klaren, edlen Sprache von Elfriede Böhmert. Die Chöre waren wirkungsvoll, das Orchester musizierte sauber, ein Bravo der Soloflöte und den Klarinetten.

Dr. Adam Rauh hatte (bei schwierigem Material) gründlich gearbeitet, sorgfältig einstudiert, und hielt den gesamten Apparat in sicherer Hand. Parkett und Ränge amüsierten sich herzhaft über das heitere Werk.

Paul Lindner.

Stadttheater. Der „Bunte Vormittag", der morgen zu Gunsten des Kriegs-Winterhilfswerkes durchgeführt wird, bringt, neben einem ernsten Teil mit klassischer Musik von Mozart, Beethoven, Weber und Wagner, in einem heiteren Teil Duette aus bekannten Operetten und Tanzdarbietungen. Die neuen Kräfte der Operette und des Tanzes sind mehrfach solistisch eingesetzt. Infolge der bevorstehenden Gastspiele des Stadttheaters innerhalb der Grabbe-Lortzing-Woche in Detmold finden am Dienstag und Mittwoch keine Vorstellungen statt. Auf die heutige Erstaufführung des Grabbe-Lustspiels „Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung" wird besonders hingewiesen, da eine öffentliche Wiederholung dieses Lustspiels in Bielefeld nicht vorgesehen ist.

Was bringen unsere Lichtbildbühnen?

„GPU." im Capitol

„GPU" — das bedeutet Grauen, Panik, Untergang. Und Grauen, das ist der Grundklang, der diesen Film von Anfang bis zum Ende durchklingt. Die Handlung springt durch den ganzen Kontinent: Kowno, Helsinki, Moskau, Rotterdam, Paris und selbst nach der friedlichen Bretagne zum Atlantik. Und überall ist dieser satanische Boksch im Frack, im Straßenanzug, im feierlichen Abendanzug und selbst im Hausdreß. Ein schleichender Gang und flimmernde Augen charakterisieren ihn. Immer ist hinter ihm die schöne Geigerin, die um ihrer Rache willen Agentin der GPU. geworden ist. Und endlich ist es so weit. Sie hat dem täppischen Werben des Boksch scheinbar nachgegeben, fährt mit ihm im Wagen nach der Bretagne, wo er sich heimlich ein Landhaus gekauft hat. Auch Satan hat einmal menschliche Schwächen. Er girrt wie ein verliebter Kröterich. Olgas Revolver fällt aus ihrem Muff, er achtet das nicht. Man erwartet jede Sekunde den Schuß der Sängerin. Doch die erhebt sich plötzlich: „Ich muß morgen nach Berlin!" Und sie reist nach Moskau und gibt die entwendeten Papiere des Boksch-Marat dem Obersatan, dem GPU-Chef (Wladimir Majer). Bald darauf taucht Boksch in Paris auf. Sein Konto im Crédit Lyonnais ist gesperrt, er flieht nach der Bretagne. Wir sehen durch die Glasscheibe der Türe die angstverzerrte Fratze des Satans und gleich darauf die drei kreisrunden Einschüsse der Maschinenpistole im Glase vor der Brust des Unholds.

Um diese Handlung hat Karl Ritter das Treiben der GPU. gebaut. Er hat sich nichts geschenkt. Auch die sonnig schöne Laura Solari, glänzende Schauspielerin, vermag diesem Film keinen Strahl beglückender Sonne zu verleihen. Auch nicht das heldische junge Paar Irnina (Marina v. Ditmar) und Peter Aßmus (Will Quadflieg). Wenn sonst in einem Film einer einen sauberen Kinnhaken verpaßt kriegt, daß er kintorkelt wie ein Sack, dann quietscht das Publikum vor Vergnügen. Hier jedoch bleibt es stumm. Das Grauen ist zu groß.

Die schauspielerischen Leistungen sind einwandsfrei — Karl Haubenreißer zum Beispiel als Frunse ist unheimlich, Engelmann als Boksch satanisch wahr — das Filmische ist ausgezeichnet, Herbert Windts Musik ist charakteristisch und bei dem verhängnisvollen Tanz der Irina, der szenisch an das Finale von Puccinis „Tosca" erinnert, dämonisch packend.

Paul Lindner.

Im Land der Mitternachtssonne und im Niemandsland

Die neue Deutsche Wochenschau.

Der Zusammenklang von Heimat und Front, der in den letzten Tagen die Reden der führenden Männer Deutschlands durchhallte, kehrt als Leitmotiv in den Bildern der neuesten Wochenschau wieder. Sie lassen den Zuschauer alles, was bei der Uebertragung der großen Kundgebungen an seinem Ohr vorüberzog, nun auch mit den Augen erleben.

Im zweiten Teil wendet sich der Filmstreifen der Front zu. Er führt zunächst an ihren Nordflügel, in das Land der Mitternachtssonne. Bei ihrem hellen Licht strömt der Fluß der Nachschubkolonnen auf der Eismeerstraße den Stellungen in den Karelischen Wäldern zu. Der Nordkarelienexpreß wird mit seinen drei PS als pferdebespannte Feldbahn zu einer Hauptschlagader des Nachschubes. Eine Wasserleitung wird nach dem Prinzip der Seilbahnen von den Landsern gebaut und bringt in den zu Wassertanks umgebauten Förderkörben das kostbare Naß in wasserlose Einöde. Szenen aus dem mittleren Frontabschnitt schneiden neue Seiten an: Arbeitsmänner, die weit vorne mit Hacke und Spaten wirken, werden unversehens von einem bolschewistischen Vorstoß gefaßt, greifen entschlossen zum Gewehr und leichten Maschinengewehr und tragen durch ihr gut gezieltes Feuer wesentlich dazu bei, daß der Feind zurückgeschlagen, die Stellung gehalten wird. Ein Ausschnitt aus dem Grabennetz und Grabenkampf wird in allen Weltkriegsteilnehmern lebhafte Erinnerungen an die Tage von 1915/18 wecken. Wir sehen wieder die Schulterwehren, Unterstände, Auftritte, über die der Stoßtrupp seinen Streifzug in das Niemandsland antritt, den Artilleriebeobachter, der inmitten der Grabenbesatzung sitzt und durch das Scherenfernrohr, unterstützt durch eine Fernkamera und einen Fesselballon, das Feuer seiner rückwärts stehenden Batterie auf Ziele im gegnerischen Graben lenkt.

Den Abschluß bildet — wie es anders gar nicht sein kann — Stalingrad, sein Trümmerfeld und die Hakenkreuzflagge, die über einem neu eroberten Stützpunkt des Stadtgebietes flattert.

Oberstleutnant a. D. Benary.

Der Rundfunk am Sonnabend

Reichsprogramm: Von Liszt bis Künnecke von 10—11 Uhr. — Bunter Samstag-Nachmittag von 16 bis 18 Uhr. — Tänzerische Weisen der Gegenwart von 20.20—21 Uhr. — Entspannung in Melodie und Rhythmus von 22.30—2 Uhr.

Deutschlandsender: Konzertmusik des 18. und 19. Jahrhunderts von 17.10—18.30 Uhr. — „Musikalische Drehbühne" von 20.15—22 Uhr.

... und am Sonntag.

Reichsprogramm: Im „Schatzkästlein", Gedichte von Carossa, Gerhard Schumann und Kammermusik von Pfitzner, Graener u. a. von 9—10 Uhr. — „Lilofee", ein Märchenspiel, von 14.30 bis 15.00 Uhr. — Klingende Grüße für Front und Heimat von 16.00 bis 18.00 Uhr. — Werke von Bruckner, Hugo Wolf, Franz Schmidt (Beethoven-Variationen für Klavier und Orchester) von 18.00—19.00 Uhr. — „Nürnberger Pfeffernüsse" von 20.20—22.00 Uhr. — Unterhaltsame und tänzerische Musik von 22.30—24.00 Uhr.

Deutschlandsender: Klassische Kammermusik von 15.30—15.55 Uhr. — Willi Reichert sorgt für gute Laune von 18.00—19.00 Uhr. — Klassische Liedmusik unter dem Motto „Aus der Tierwelt" mit Erna Sack von 20.15—21.00 Uhr. — Opern- und Konzertmusik von Wagner bis Verdi von 21.00—22.00 Uhr.

Berliner Tagebuch

Berlin, im Oktober.

Haben die Berliner Sinn für Familienwappen und Sippenkunde? Ein flüchtiger Beobachter des reichshauptstädtischen Lebens wird diese Frage wohl verneinen. Die nimmer rastende Betriebsamkeit der Viereinhalbmillionenstadt scheint ihm in einem zu starken Gegensatz zum besinnlichen Familien- und Sippenleben zu stehen. Kommt man aber mit einem Berliner Heraldiker ins Gespräch, also mit einem Manne, dessen Beruf und Aufgabe es ist, zunftgerechte Familienwappen zu entwerfen und herzustellen, so wird man schnell eines anderen Sinnes. Zwar gibt es in Berlin nur ein halbes Dutzend Heraldiker, diese aber haben seit langem so viele Aufträge, daß sie der Arbeit kaum Herr werden können.

Der vom Nationalsozialismus geweckte Sinn für Ahnenforschung und Familiengeschichte hat also auch die „rastlosen" Berliner erfaßt. Dabei ist es nur zu natürlich, daß die Berliner ein Verlangen danach haben, ihrem Berlinertum in dem erwünschten Familienwappen Ausdruck zu geben. Und so wird nur zu oft die Darstellung eines „Berliner Bären" innerhalb des Wappenschildes gefordert. Hier aber muß der Heraldiker ein energisches Nein aussprechen, denn der Berliner Bär darf ebensowenig heraldisch verwendet werden wie der preußische Adler oder der Hoheitsadler der Partei.

Aber es gibt ja noch genug andere Sinnbilder von tiefer Bedeutung. Nimmt man die Berliner Familienwappen, die in den letzten Jahren neuangefertigt wurden, zur Hand, so ist man überrascht, wie oft man dem Sinnbild des Bauerntums, dem Aehrenbündel oder dem Pflugmesser, begegnet. Auf die darob erstaunte Frage erfährt man aus dem Gespräch, daß sehr viele Berliner großen Wert darauf legen, daß ihre Ahnen bäuerlichen Ursprungs gewesen sind. Der Berliner ist also durchaus nicht so von seinem steinernen Häusermeer entzückt, wie draußen oftmals geglaubt wird. Vielmehr hat sich der Hang zur Scholle und der Stolz auf die ahnenmäßige Zugehörigkeit zum deutschen Bauerntum bis auf unsere Tage erhalten. Eine Erscheinung und Tatsache, die von der inneren Gesundheit des Berlinertums bestes Zeugnis ablegt.

*

Mit den ersten großen Konzerten ist nun auch wieder das Musikleben der Reichshauptstadt in große Fahrt gekommen. Ein Blick auf die Ankündigungen beweist, daß das Raumvolumen der Berliner Säle bis zum letzten Platz ausgenutzt ist. Nicht nur, daß repräsentative Konzerte und Soloveranstaltungen geboten werden, nein, auch Kleinkunst- und Unterhaltungskräfte von Ruf gehen mehr und mehr zu geschlossenen Vorstellungen über.

Auch die Ausstellungstätigkeit ist wieder lebhafter geworden. In der Kunsthalle in der Hardenbergstraße wird das Kunstschaffen der SS durch Bilder, Farbphotos, Zeichnungen und Aquarelle zu einer fesselnden Darstellung des Kriegserlebnisses gestaltet, während der Kunstdienst am Mathäikirchplatz eine Uebersicht über das Schaffen des jungen Düsseldorfer Aquarellisten Rober Publich bietet. Die Bezirksverwaltung Neukölln und der dortige Heimatverein aber haben in den Festräumen des Rathauses, Berliner Straße, eine Kunstausstellung eröffnet, die das Ziel verfolgt, besonders die im Osten der Reichshauptstadt beheimateten Künstler zu fördern. Die Schau ist mit über 250 Werken beschickt, von denen der größte Teil aus Arbeiten der im Bezirk ansässigen Werkstätten von Wagner für Mosaik und Glasmalerei besteht. Das übrige ausgestellte Schaffen zeigt Proben des unlängst verstorbenen Prof. Moritz Geyger, der ein Sohn der Stadt war und als Maler, Radierer und Plastiker bekannt war, sowie eine talentvolle Schöpfung des jungen Hans List. Es versteht sich, daß natürlich auch die heimatlichen Motive reich vertreten sind.

*

Bei der regen Anteilnahme des großen Publikums an allen Varietévorgängen ist es kein Wunder, wenn es sich tagesgesprächsmäßig mit verblüffenden Leistungen und Tricks beschäftigt. Durch das diesmonatige Programm des Wintergartens steht wieder der Handstand mit einem Finger im Mittelpunkt der Unterhaltungen über das Fachgebiet. Wir sahen nämlich wieder einmal, wie Elly Van de Velde ihren Einfingerhandstand ohne Handschuhe vorführte. Eine solche Leistung — die uns auf der männlichen Seite seit langem auch Unus zeigte — ist zu bewundern. Gleichgültig, ob es sich dabei um reine Kraft oder um einen Trick, bzw. um beides handelt. Wir erinnern uns dabei eines berühmten Streites, den es mal an der Jahrhundertwende gegeben hat. Da tauchten gleichzeitig zwei Artisten auf, die das gleiche Kunststück vorführten. Der eine davon fühlte sich bestohlen und sagte dem Nachahmer den Kampf an, ja er verwies darauf, daß er seine Arbeit zum „Patent" angemeldet habe. Nun erteilt das Reichspartentamt sicherlich keinen Schutz für körperliche Kraft oder Geschicklichkeit, also mußte es sich doch zwangsläufig bei dem Erfinder um einen technischen Trick gehandelt haben oder überhaupt nur um — Bluff . . .

Der Berliner Bär.

Aus aller Welt

Ein spaßiges Vorkommnis wird aus Neuburg (Donau) berichtet. Ein Bräutigam fand sich dort mit zwei Bräuten vor dem Standesamt ein, und dabei war dies sogar ein absolut gesetzmäßiger Zustand. Am gleichen Tage heirateten nämlich zwei Brüder aus Neuburg zwei Schwestern aus einer benachbarten Gemeinde. Einer der beiden Brüder aber steht im Felde und wurde ferngetraut.

Die unfreiwillige Rutschbahnpartie. Ein nicht alltäglicher, zum Glück glimpflich abgelaufener Unfall ereignete sich in einem Hause in Gera. Ein zweijähriges Mädchen hatte in Begleitung seines nur wenig älteren Brüderchens ein verschwiegenes Oertchen aufgesucht. Dabei machte sich das Brüderchen spielerisch an der Tür zu schaffen und verstopfte das Schlüsselloch. Das Schwesterchen, das nun eingesperrt war, muß wohl in seiner Angst auf den Sitz geklettert sein. Jedenfalls stürzte es und schlüpfte durch die große Röhre zwei Stockwerke tief in die Abortgrube auf den Hof. Das Kind hat keinen Körperschaden weiter genommen, allerdings bei dem Sturz einen Finger eingebüßt.

Humor

Ein gutes Geschäft.

„Ich habe hier einen Kachelofen, mein Herr, bei dem Sie glatt die Hälfte an Heizmaterial sparen."

„Ausgezeichnet — dann geben Sie mir bitte zwei Stück davon."

Merkwürdige Nachbarschaft.

In dem kleinen irischen Dorfe Killamey trägt die Dorfkirche folgende Inschrift: „Liebet Eure Feinde!" Das Haus, das der Kirche gegenüberliegt, gehört dem Temperenzler-Verein, und über seiner Eingangstür kann man die Worte lesen: „Der größte Feind der Menschen ist der Alkohol."



Briefkasten der Redaktion

J. R. 1. Der Vermieter ist verpflichtet, die vermieteten Räume in einem zum vertragsmäßigen Gebrauch geeigneten Zustand zu erhalten. Wenn die Heizung also reparaturbedürftig ist, muß er nach Möglichkeit die notwendigen Arbeiten auf seine Kosten vornehmen lassen. Versäumt er dies, so daß die Heizung im Winter unzureichend ist, so kann der benachteiligte Mieter die Miete entsprechend kürzen. Man wendet sich in einem solchen Falle am besten an die Preisbehörde, um sich über die Höhe der zulässigen Kürzung unterrichten zu lassen. — 2. Da alle Wohnungen dem Mieterschutz unterliegen, kann jede Wohnung vom Vermieter nur bei Vorliegen eines gesetzlichen Kündigungsgrundes und nur in der im Gesetz vorgesehenen Form der gerichtlichen Kündigung bzw. der Mietaufhebungsklage aufgekündigt werden. Gesetzliche Kündigungsgründe sind: a) Belästigung durch den Mieter, b) Rückstand von mehr als einer Monatsmiete, c) dringendes Interesse des Vermieters an der Erlangung des Mietraumes wegen Eigenbedarfs (dabei werden jedoch auch die berechtigten Belange des Mieters berücksichtigt), d) Ablehnung einer genehmigten Mieterhöhung. Sie können also eine gerichtliche Kündigung abwarten, da der Vermieter nur dann durchdringen wird, wenn er für sich selbst dringend einer Wohnung bedarf. Ueber evtl. Kostenvergütung bei einem Umzug müssen Sie sich mit dem Vermieter einigen, bzw. kann das Gericht Anordnungen treffen.

M. B. Man kann Schlehen zur Wein- und Likörbereitung verwenden oder in Zuckeressig einlegen. Wir geben folgendes Rezept: Große, ausgewählte Früchte, die schon einen Frost bekommen haben, werden mit soviel Wasser, daß sie gerade überspült sind, auf schwachem Feuer möglichst langsam zum Kochen gebracht. Während dessen kocht man die Zuckeressiglösung aus zwei Pfund Zucker pro Liter Essig mit etwas Nelken und Zimt, füllt die Schlehen in die entkeimten Gläser, übergießt mit dem Zuckeressig und sterilisiert 10 Minuten bei 90 Grad Celsius. Gelee: Die Schlehen werden gewaschen, mit ganz wenig Wasser auf der warmen Herdplatte Saft ziehen gelassen und in einem Beutel abgepreßt, evtl. nochmals gefiltert. Mit reichlich derselben Menge Zucker — dem Gewicht nach — wird er auf starkem Feuer zum Wellen gebracht. Der Zucker wird unter stetem Umrühren allmählich beigegeben, so daß der Saft kocht, wenn der letzte Zucker gelöst ist. Zu langes Kochen tötet den Gallerstoff.

P. P. Der Waschkessel ist an sich zum Kochen der Wäsche und nicht zum Kochen von Pflaumenmus usw. da. Wenn sich aber Vermieter und die übrigen Mieter damit einverstanden erklären, kann ein Mieter ihn zu diesem Zwecke benutzen. Im Regelfalle jedoch nicht.

W. H. Dies kann man nur durch Verwendung von Lederfett erreichen.

V. S. I. Zur Bereitung von Likören nimmt man eine große Flasche mit weiter Halsöffnung, füllt die zu destillierenden Früchte nebst Branntwein hinein, korkt die Flasche gut zu und stellt sie fünf bis sechs Wochen oder auch noch länger an die Sonne oder einen warmen Ort, während man sie öfters schüttelt. Ist alles genügend ausgesogen, so fügt man Zucker (am besten Kandiszucker) in Wasser, kocht und schäumt ihn ab und läßt abkühlen. Dann rührt man den Branntwein dazu und läßt durch Fließpapier laufen. Danach füllt man den Likör in reine, trockene Flaschen und verkorkt gut. Man wählt nach Belieben Franzbranntwein, Kirsch- oder Kornbranntwein. Den Franz- und Kirschbranntwein versetzt man mit etwas kochendem Wasser, und zwar rechnet man auf ¾ Liter Branntwein ¼ Liter gekochtes Wasser, das man zu dem Zucker gibt. Diese Mischung wird in allen Rezepten als 1 Liter Branntwein berechnet. Zum Pflaumenlikör nimmt man auf 1 Liter Branntwein 250 Gramm Zucker, 1 Kilo Frucht, nach Belieben kann man etwas Zimt zufügen. Zum Vogelbeerlikör füllt man die Flasche zu einem Drittel mit Beeren, gibt, wenn vorhanden, eine Schale Vanille hinzu, füllt das zweite Drittel mit Kandiszucker und gießt guten Korn- oder Franzbranntwein auf. Dann verfährt man, wie oben angegeben.

W. P. Der Vermieter ist nicht verpflichtet, Ascheneimer zu stellen und sie zur Entleerung herauszubringen. Für die Straßenreinigung vor dem Hause (Schneebeseitigung und Streuen bei Glatteis) ist grundsätzlich der Hauseigentümer verantwortlich. Er kann die Pflicht hierzu auf einen Mieter abwälzen, jedoch muß dies ausdrücklich bei Abschluß des Mietverhältnisses vereinbart werden.

Spindelstraße. In dieser Streitfrage sollen die Beteiligten bei gutem Willen schnell zu einer alle befriedigenden Lösung kommen können. Die Mitbewohnerin hat zum mindesten einen Anteil an Wassergeld zu tragen und andererseits für die Säuberung von Boden, Flur und Keller eine angemessene Entschädigung zu zahlen.

No 901. Ausnahmsweise kann schon einmal das Befahren des Bürgersteiges in Frage kommen, nicht aber häufiger, wie das bei Ihnen der Fall ist. Setzen Sie sich doch zunächst einmal mit dem Nachbarn in Verbindung, der doch das gleiche Interesse wie Sie daran haben muß, daß der Plattenbelag des Bürgersteiges nicht beschädigt wird. Für die Schäden kann u. E. der Fuhrwerksbesitzer in Anspruch genommen werden.

L. W. Wenn vierteljährliche Kündigung vereinbart wurde, so ist dies bindend; der Mieter kann also nicht monatlich kündigen. Er kann jedoch in jedem Monat zum Ablauf des Vierteljahres kündigen, ist also nicht, wie dies früher der Fall war, darauf angewiesen, jeweils zum 1. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober zu kündigen.

Erbfolge. Wenn das Enkelkind vor dem Erblasser stirbt, kann seine Mutter einen Erbanspruch auf den Nachlaß ihres Kindes geltend machen. Da dieses das Erbe des Großvaters noch nicht angetreten hat, fällt also die Mutter des Enkelkindes als Erbin des Schwiegervaters aus, da sie diesem gegenüber nicht erbberechtigt ist.

K. 1000. Wenn Ihr Ehemann stirbt, ohne daß ein Testament vorhanden ist, erben seine Kinder aus erster Ehe drei Viertel seines Nachlasses, während Ihnen ein Viertel zusteht. Durch Testament kann die gesetzliche Erbfolge ausgeschlossen werden. In diesem Falle haben die Kinder, wenn Sie als Alleinerbin eingesetzt werden, einen Pflichtteilsanspruch. Der Pflichtteil umfaßt die Hälfte des Wertes des gesetzlichen Erbteils. Ein Testament ist gültig, wenn es vom Erblasser eigenhändig geschrieben und unterschrieben wurde, möglichst mit Angabe des Ortes und Tages. Die Zuziehung eines Notars ist zur Gültigkeit nicht erforderlich.

A. M. Die Aufwertung erfolgte regelmäßig auf 25 Prozent. Heute kann in dieser Hinsicht nichts mehr unternommen werden. Die Fristen zur Anmeldung einer Aufwertung sind längst verstrichen.

L. 6. Es besteht die Möglichkeit, über die Schulhelferinnenausbildung in den Lehrerinnenberuf zu gelangen. Die Lehrgänge werden an den Lehrerbildungsanstalten in Hirschberg im Riesengebirge und Lauenburg in Preußen abgehalten. Zugelassen werden Bewerberinnen von mindestens 19 und im allgemeinen höchstens 30 Jahren mit dem Abschlußzeugnis einer anerkannten Mittelschule oder einem entsprechenden Zeugnis einer anderen Schule, wenn sie Interesse für den Beruf und bei einer Aufnahmeprüfung ausreichende Kenntnisse und sonstige Eignung nachweisen. Die Ausbildung ist kostenlos. Während der Ausbildung erhalten die Teilnehmer der Lehrgänge Unterhaltsbeihilfen bis zu 80 RM. im Monat. Die Bewerbungen sind an den Direktor einer der genannten Lehranstalten zu richten.

Bielefeld. Die Miete kann in jedem Falle nur mit ausdrücklicher Genehmigung der zuständigen Preisbehörde erhöht werden. Nimmt der Hausbesitzer Verbesserungen im Hause vor, durch welche der Wert der Wohnungen gesteigert wird, besteht die Möglichkeit, daß die genannte Behörde einer entsprechenden Mieterhöhung zustimmt. Wir können uns über den vorliegenden Fall kein Urteil bilden. Jedenfalls aber machen sich Vermieter und Mieter strafbar, wenn ohne Genehmigung der Preisbehörde ein erhöhter Mietpreis gefordert bezw. gezahlt wird.

Just. Institut. Wir konnten ein Institut mit diesem Namen nicht feststellen. Wenn Sie keine näheren Angaben über die Art desselben machen können, ist es uns leider auch nicht möglich, diesbezügliche Erkundigungen einzuziehen.

Nachbarrechtliche Beschränkungen. Es ist zutreffend, daß für die fraglichen nachbarrechtlichen Beschränkungen (Grenzabstand von Bäumen und Sträuchern, auch von Obstbäumen) die alten landesrechtlichen Bestimmungen Geltung haben. Die für Minden-Ravensberg danach geltenden Bestimmungen sind uns jedoch nicht bekannt. Die Unterlagen können Sie aber gegebenenfalls in der Bibliothek beim Landgericht Bielefeld einsehen; falls Sie ein berechtigtes Interesse nachweisen, wird Ihnen die Genehmigung zur Einsichtnahme kaum versagt werden.

Anbau. Es ist zu vermuten, daß derartig dringliche Bauprojekte unmittelbar nach Kriegsschluß in Angriff genommen werden können. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß — wenn die Frage der Dringlichkeit zu prüfen ist — die bereits erteilte Baugenehmigung eine Rolle spielt. Bestimmungen zu diesen Fragen sind u. W. jedoch bisher noch nicht erlassen.

Hasentragödie / Glück und Leid im grünen Gras

Ein Tiermärchen von Hans Gustl Kernmayr.

Es war einmal ein Hase namens Egon. Er lebte mitten im Walde und war gegen seine guten Eltern ungehorsam, denn er lief Nacht für Nacht über die Kohlfelder und Petersilienbeete und kroch unter einen Drahtzaun durch — er hatte lange daran gegraben — um bei seiner Liebsten Erika zu sein.

Erika war die Tochter hellweißer Künigel-Kaninchen. Ihre besondere Eigenart waren die roten Augen — in diese war Egon sterblich verliebt. Familie Künigl, die leider des nachts hinter Gittern schlafen mußte — sie waren nämlich Haustiere biederer Gärtnersleute und sollten eines Tages den Sonntagsbraten abgeben — war mit der romantischen Liebesgeschichte ihrer Tochter Erika mit Egon nicht einverstanden. Seit Urzeiten bestand ein Streit zwischen Kaninchen und Feldhasen.

Die Feldhasen zuckten mit den Augenbrauen, zupften mit den Pfötchen an den Schnurbärten und räusperten sich abfällig über die Kaninchen, die sich von Menschen hegen und pflegen lassen und den stolzen Namen „Hasen" führen wollten.

Unsereiner wird weidgerecht abgeschossen, und wir haben wenigstens die Möglichkeit, dem Jäger ein Schnippchen zu schlagen. Uns muß man erst aufstöbern, dann erschießen und dann endlich kann man uns verspeisen! Und die Kaninchen? Die lassen sich an den Ohren hochheben, denen bringt man „Männchen" bei und schenkt ihnen dafür eine gelbe Mohrrübe! Nein, dann soll unser Egon sich schon lieber in ein Igelmädchen verlieben!

Doch Frau Künigl ist nicht weniger stolz auf ihre Rasse: „Pah —", sagt sie zu ihrem Mann, „was die Lampes sich schon einbilden! Nicht einmal eine ständige Bleibe haben sie — einmal wohnen sie da, und einmal wohnen sie dort; immer sind sie auf der Flucht — immer werden sie gejagt! Die Bauern sagen: „Die bösen Hasen!" wenn sie ihnen den Kohl abfressen. Und schließlich ausschlaggebend für den Wert unserer Rasse sind doch unserer Felle! Wie schmiegen sich die Pelzmäntel, die aus unseren Fellen gemacht werden, an die Hälse, Hüften und Schenkel schöner Frauen! Wer trägt schon ein Hasenfell. Pah!"

Aber Liebe kennt weder Grenzen noch Klassenunterschiede. Egon stand an den feinmaschigen Gittern des Kaninchenstalles und sang sentimentale Lieder, die er unter Kraut- und Kohlblättern von Schermäusen und Maulwürfen gehört hatte, und erzählte seiner Liebsten von der großen Welt. Oh, er kannte diese Welt! Viele Kilometer wurde er oft gejagt. Die Gefahr war hinterher schnell vergessen. Uebermütig erzählte er von tollen Sprüngen.

„Das hört selbstverständlich auf!" sagte Erika. „Wenn du erst mit mir verheiratet bist — Sprünge gibt es in unserer Ehe keine! Im übrigen mußt du bald mit meiner Mama sprechen, denn nebenan im grünen Stall, wartet auch ein Bewerber auf mich, der „schwarze Alex". Er hat erst vor kurzem auf der Kaninchenausstellung einen Preis bekommen!"

Diese Konkurrenz machte Egon sehr traurig. Er beschloß nochmals mit seinen Eltern zu sprechen, um endlich Klarheit zu haben. Während der Kleemahlzeit gab es im Hause Lampe einen furchtbaren Krach. Doch Egon setzte sich durch:

„Ich heirate Erika!" piepste er energisch.

Mutter Lampe warnte mit der Pfote.

„Mein Sohn — das kann nichts Gutes bringen! Ich warne dich! Aber geh in drei Jägers Namen!"

Egon schlug Purzelbäume, fiel seiner Mutter um den Hals, drückte seinem Vater kräftig die Pfote, trat seinen Brüdern freudig auf die Läufe und sauste dann zu Erika.

Niemand hat den guten Egon je wiedergesehen, denn in dieser Nacht passierte die große Tragödie. Die Geschichte war so:

Auch Erika hatte bei ihren Eltern durchgesetzt, daß Egon um ihre Hand anhalten und sie auch bekommen sollte. Vorsichtig pürschte sich Egon an den Kaninchenstall, küßte mit seiner gespaltenen Schnauze seine Braut und entwickelte seinen Plan. Erika war so glücklich! Morgen würde sie ihm als Frau in die weite Welt folgen!

„Weißt du", sagte sie, „wenn die Hausfrau mich morgen in das Gras läßt — tagsüber sind wir ja frei — werden meine Eltern und Geschwister meinen Abgang decken. Du wartest drüben an der Straße. Bald bin ich für ewig dein!"

Dann kam die Flucht. Alles war wirklich gut organisiert. Trapp — trapp — trapp ging es und plump — plump — plump! Erika wanderte fröhlichen Herzens an der Seite ihres Egon, obwohl sie Tränen des Abschiedes in ihren roten Augen hatte. Arm in Arm wanderten sie durch die duftenden Kleeäcker und Wiesen. Erika staunte über die Fülle der Blumen, die überall wuchsen. Als Kavalier brachte Egon ihr in der Dolde einer großen Butterblume frisches Quellwasser. Ueberglücklich legten sich beide in den Klee. Es war eine wundervolle Liebesstunde . . .

„Wenn es ein Junge wird, muß er wie ein richtiger Feldhase erzogen werden!" betonte Egon.

„Nein, gibt Erika zurück. „Die Erziehung übernehme ich! Er bekommt eine anständige Kaninchenerziehung!"

Was sich beide nie erträumt hatten, trat ein: Sie stritten und übersahen dabei zwei Vorstehhunde und den Jäger, die querfeldein kamen. Piff — paff! Die ersten Schüsse trafen nicht. Flugs nahm Egon seine Erika bei der Pfote. Er war gewohnt, jeder Gefahr zu entfliehen. Erika aber hatte das schnelle Laufen nie gelernt. Nach hundert Metern konnte sie nicht mehr weiter.

„Komm, Geliebte, komm, komm!" bettelte Egon.

„Ich kann nicht — ich kann nicht!" wimmerte Erika.

Wieder krachte es — piff — paff! Erika lag getroffen in Egons Armen.

„Ich liebe dich — ich kann nicht leben ohne dich!" stöhnte er.

Piff — paff! krachte es wieder. Egon fiel über Erikas Leiche.



(Scherl-Bild)

Mädchen in der Abendsonne

Von Otto Hofmann v. Wellenhof.

Der Sonnenuntergang ist ein treffliches Mittel, über das Wesen der Person unserer Neigung Aufschluß zu erhalten. Außerdem ein billiges. Sonnenuntergänge finden jeden Tag gegen Abend statt und können ohne besondere Genehmigung besichtigt werden. Man wähle einen höher gelegenen freien Platz und beginne mit einer beliebig — eher sachlich, denn sentimental — gehaltenen Liebeserklärung ungefähr zu dem Zeitpunkt, da die Sonne handbreit über dem Horizont steht. Bei Berührung des Horizonts sei die Erklärung beendet. Man lege den Arm um die Schulter des geliebten Wesens und schweige. Die Blicke seien westwärts gerichtet, jedoch nicht direkt in die Sonne, da sich sonst lästig tanzende Punkte in den Augen einstellen. Die Worte, mit denen sie alsdann den Sonnenuntergang begleiten wird, können wertvolle Anhaltspunkte über die Gestaltung unseres künftigen Lebensglückes geben:

a) Wanda: „Wenn man so denkt, daß auf der anderen Hälfte der Erdkugel die Sonne aufgeht, während wir in der beginnenden Nacht stehen — —"

eine tiefe Natur; grüblerisch; Hang zur Philosophie; ein Weib von hohen geistigen Ansprüchen; kocht nach dem Chemiebuch, vergißt aber aufs Feuermachen; Lieblingssport: Unverstandensein; von Handarbeiten keine Ahnung; kann aber Kubikwurzelziehen.

b) Rosa: „Schau, Liebling, der ganze Himmel — schaut das nicht wie flüssiges Gold aus?"

anschmiegsam; sentimental; leicht auf die Nerven gehend; kocht gut, läßt aber häufig anbrennen, weil sie daneben Romanhefte liest; weint viel, besonders im Kino; stickt Schäferszenen; fiebert leicht.

c) Susi: „Denk dir nur, da gibt die blöde Gans statt dem Kragerl aus weinrotem Georgette einen zyklamenfarbenen Satin drauf wie das paßt zu den Terrakottamascherln, kannst du dir denken, wo mir wirklich doch nur Rost, oder so eine Farb' wie die Sonne da steht!"

ein seichtes Ding; den Kopf voll Putz und Tand; ein girrendes Täubchen; eine Zierpuppe; wenn sie überhaupt kocht, werden alle Speisen rot gefärbt vom Lack ihrer Fingernägel; Manicure ist dann auch die einzige Handarbeit, die sie beherrscht; über ihrem Bett ein Bild Albert Matterstocks.

d) Pauline: „Bubi, wenn die Sonne unten ist, mußt du dir gleich deinen Kragen zumachen, dann wird es immer gleich kalt und du kannst dir den schönsten Schnupfen holen!"

sehr hausbacken; etwas geizig; Hauptinteresse: spiegelnde Parkettböden; kocht glänzend; Neigung zur Korpulenz; strickt näht, stopft, webt, häkelt, klöpelt alles selbst; geht stets in Filzpantoffeln, wärmt dieselben im Winter für den Gemahl vor; in der Küche hängt ein Spruch „Mein Herd mein Stolz"; kuriert Grippe mit Heiligenbildern.

e) Trix: „Wie lange die Sonne eigentlich zum Untergang braucht, immer glaubt man: jetzt ist sie weg und noch immer schaut ein Stück heraus."

ein verzogener Fratz; anspruchsvoll; unzufrieden; braucht jeden Tag eine neue Handtasche; tauscht jedes Geschenk um; häuslich völlig unzulänglich, woran aber die schlechte Einrichtung der Welt die Schuld trägt; kommt stets zu spät; untreu; liegt oft zu Bett ohne krank zu sein.

f) Toni: „Wozu stehen wir denn da? Wartest du auf was?"

eine robuste Natur; grob; treibt den Mann mit 38,5 ins Büro; strickt nur Fäustlinge und kocht nur Gullasch; schwach in der Rechtschreibung, da sie stets stenographiert; ausgezeichnete Kugelstoßerin.

g) Grit: „Aus — Komödie beendet . . ."

ein Vamp; der Vamp schlechthin; Schatten unter den Augen; die Ohrläppchen geschminkt; soweit der Blick reicht: sex appeal; umwittert von Abenteuern und Gefahren; zur Ehe geeignet wie Dynamit für Kachelöfen.

h) . . .: Sie schweigt —

muß leider aus der allgemeinen Betrachtung ausgeschieden werden, da es nur ein Wesen dieser Art auf der ganzen Erde gibt und dieses heiratet der Verfasser in wenigen Wochen.

Ein Mädchen auf der Flucht

35) Roman von Otto Neufeldt

Gert sah den Hund kaum, sondern lief auf Charlotte zu, und diese Unbekümmertheit brachte Petz in Verwirrung. Er kläffte zwar noch, ging aber nicht zum Angriff über.

„Mein Gott, Gert! Wo kommst du her? Gert!"

„Lolott!" rief er mit versagender Stimme, und ihm war, als habe er sie jahrelang nicht mehr gesehen und schmerzlich vermißt. „Lolott! Liebe, kleine Lolott!"

Er nahm sie in die Arme und schüttelte sie hin und her. Dann betrachtete er sie und lachte, um seine Verlegenheit und die verwünschte Rührung zu verbergen, die ihn gepackt hatte. „Hier stöbere ich dich also auf, Lolott! Zum Himmelkreuzdonnerwetter, was machst du für Geschichten? Was tust du hier?"

„Genau das Gleiche möchte ich dich fragen! Was tust du hier?"

„Ich will dich holen!"

„Wohin?"

„Dumme Frage! Nach Hause natürlich!"

Sie sah ihn lange an, blickte dann zu Boden und sagte leise: „Darüber wollen wir später reden!"

„Mach mir keinen Aerger, Lolott! Ich bin hergekommen, um dich wieder zurückzuschaffen! Daran gibt's nichts mehr zu ändern! Ich werde nicht eher . . ."

Zufällig blickte er zurück und gewahrte Hanne, der im Hoftor stand und zu ihnen herübersah.

Gert verstummte, machte eine Kopfbewegung, mit der er zurück über seine Schulter wies und fragte halblaut: „Ist er das?"

„Wer?"

„Na, der Mensch, bei dem du hier wohnst."

„Ja, das ist der Mensch!" Dann laut zu Hanne: „Kommen Sie ruhig näher, Hanne! Dies ist mein Bruder Gert! Wie vom Himmel gefallen! Kommt her, um mich nach Hause zu holen! Was sagen Sie dazu?"

Hanne kam näher, sagte aber nichts dazu. Die Männer gaben sich die Hand, und abermals mußte Gert gegen seinen Willen feststellen, daß Hanne offenbar ein netter Kerl war. „Wie ist es nun mit den zwanzig Litern? fragte Hanne. „Sollen die 'rein in den Tank oder nicht?"

„Sie sollen rein. Und der Wagen kann draußen stehen bleiben. Ich fahre ihn nachher beiseite, wenn er stört."

„Ich würde dir raten, ihn auf den Hof zu fahren", meinte Charlotte. „So rasch kommst du doch nicht wieder weg. Es ist gerade Kaffeezeit. Schicken Sie Max zum Bäcker, Hanne! Ich koche uns inzwischen Kaffee. Jockele ist unten am Wasser. Der Peter paßt auf ihn auf. So, Gert, wenn du nun näher treten willst? Beim Kaffeekochen haben wir eine ungestörte Viertelstunde, um uns das Notwendigste zu erzählen. Ich möchte vor allem wissen, wie du hierher kommst, und wer dir erzählt hat, daß du mich hier treffen kannst."

„Ein Oschnitzer hat dich hier entdeckt."

„Das hab' ich immer gefürchtet! Die ganze Welt ist wie ein Dorf, wo einer den anderen kennt. Wer war's denn, der mich hier gesehen hat?"

Hanne kehrte zu seiner Tankstelle zurück, während die Geschwister das Haus betraten.

Die Küche sah hell und freundlich aus. Vor dem Fenster rankte wilder Wein, dessen Blätter sich im leichten Wind bewegten. Gert setzte sich auf einen Schemel, behielt die Autokappe zwischen den Händen und hatte auch seinen Staubmantel nicht abgelegt, als wolle er sofort wieder aufbrechen. Es fiel ihm auf, daß Charlotte sich in diesen Wochen verändert hatte; nicht gerade äußerlich, aber in ihrem Benehmen. Sie bewegte sich freier, ungezwungener, ihre Miene war heiterer und sicherer. Eine Weile verfolgte er sie mit den Blicken, dann stand er auf, drehte sie an der Schulter zu sich herum und sah ihr in die Augen. „Also fang mal an, Lolott! Tolle Geschichten erzählt man sich über dich! Wo ist das Kind?"

Sie lachte. „Von dem wißt ihr also auch schon?"

Er holte die Fotografie aus der Brusttasche, die Felschers Berliner Freundin aufgenommen hatte, und hielt sie ihr hin.

„Auf solchen Bauernfängertrick bin ich reingefallen!" rief Charlotte ärgerlich, als sie das Bild erkannt hatte. „Und das Mädel hat mir erzählt . . ."

„Weiß ich! Weiß ich alles! Wem gehört das G—ör?"

„Setz dich wieder hin, Gert, und rede manierlich! Das ist kein Gör, sondern ein reizender Bengel. Ich hätte ihn gleich heraufgerufen, aber ich denke, es ist besser, wir unterhalten uns erst mal unter vier Augen. Inzwischen koch' ich uns den Kaffee, und du sitzt hübsch still und hörst zu!"

Er setzte sich gehorsam und sie begann.

Die heitere Gelassenheit, mit der sie sprach, bewies ihm, daß sie ihre Erlebnisse keineswegs für abenteuerlich oder ungewöhnlich, sondern für das Selbstverständlichste von der Welt hielt. Sie konnte sogar über ihre Verliebtheit in Lasard spotten. Er hörte staunend zu. Eine ganz andere Lolott! Eine, die ganz fest und sicher auf den eigenen Beinen stand und genau wußte, was sie wollte. Welche Veränderung!

Hin und wieder erhob er Einwände. Die Geschichte mit Jockele war einfach eine Verrücktheit. Er redete ungefähr das selbe wie Peter, und sie antwortete ihm, was sie schon Peter hundertmal geantwortet hatte. Sie sprach Männern das Recht ab, über alle Fragen zu urteilen, die Jockele und sie angingen.

Und daß sie nun hier, in diesem Hause, lebte, als Wirtschafterin gewissermaßen, als Kinderfrau, als Magd. . . ."

Einen Augenblick mal Gert!" unterbrach sie ihn. „Du redest von Dingen, die du überhaupt nicht kennst. Steckst die Nase hier herein und redest gleich, als dürftest du dir schon ein Urteil anmaßen! Vorläufig, geliebter Bruder, hältst du hübsch den Mund und hörst weiter zu. Also der Peter Theiß, den du nachher kennenlernen wirst, hat sich hier selbständig gemacht. Er hat sogar schon zwei nette Aufträge, und ein dritter, ein Klubhaus drüben in Kladow, ist ihm so gut wie sicher."

Er hörte widerstrebend zu, fest überzeugt, daß sie hier einfach nicht glücklich sein könne, und daß sie zur Vernunft kommen werde, wenn er erst mal richtig zu reden anfing.

Nach einer Weile kam der Lehrjunge Max, grüßte höflich und legte, was er vom Bäcker geholt hatte, auf den Tisch.

„Der Meister", sagte er, „und der Peter Theiß sind schon unten am Wasser."

„Es ist gut Max! Hier nehmen Sie die Tischdecke mit und machen Sie schon immer unten alles fertig. Wir kommen gleich!"

Sie brühte den Kaffee auf, legte den Kuchen auf einen großen Teller, und da das Tablett zu klein war, alles aufzunehmen, mußte Gert die Kaffeekanne und den Milchtopf tragen.

„So, mein Junge, und nun komm! Vergiß nicht, daß du meine Freunde kennenlernst. Es sind prächtige Kerle, und wenn es dir etwa einfallen sollte, deine Voreingenommenheit gegen sie allzu deutlich . . . Nein, du bist ein wohlerzogener Junge, und überdies werden die beiden dir sofort gefallen. Also los!"

So zogen ab, Lolott mit dem Tablett voran, er mit Kanne und Milchtopf hinterher. Jockele kroch ihnen die Treppe herauf entgegen. Gert sagte nichts, sondern betrachtete dieses unscheinbare Lebewesen, von dem eigentlich alle Verwirrung ausging. Ein drolliges Kerlchen, zugegeben! Aber mußte er ausgerechnet Lolott in die Arme fallen? Gert begrüßte ihn mit süßsaurer Miene. Unten warteten ihre „Freunde". Charlotte machte ihn nun auch mit Peter bekannt. Gemessene Begrüßung. Gert stelle Kanne und Topf ab, um die Hände freizubekommen. Er musterte Peter und wußte im gleichen Augenblick: Der ist für Lolott der Gefährlichere von den beiden! Um seinetwillen und um des Jungen willen hat diese Verrücktheit bisher mitgemacht.

Die Unterhaltung kam schwer in Gang, zumal Charlotte anfänglich nicht vermittelnd eingreifen konnte, weil sie mit Jockele beschäftigt war, der alles auf einmal essen wollte. Als er beruhigt war, folgte sie eine Zeitlang der Unterredung und brach schließlich in Gelächter aus. Die drei Männer sahen sich verwundert an.

„Entschuldigt!" rief sie. „Seid ihr hier auf einer Konferenz, daß ihr so geschraubt redet, oder was ist in euch gefahren? Seid doch nicht so steif! Redet doch mal ein ehrliches Wort."

„Das geht nicht!" bemerkte [illegible]

„Wieso nicht?"

„Weil ich dann sagen müßte, daß ich Ihren sehr verehrten Herrn Bruder zum Kuckuck wünsche."

Fortsetzung folgt)

Kunst und Bauerntum

Arteigene Gestaltung — Mannigfaltigkeit der Formen im Baustil, Hausrat, Schmuckerzeugnissen und der Töpferei

In der deutschen Kunstgeschichte sind die im Bauerntum wurzelnden und aus diesem hervorgegangenen Schöpfungen einer eigenständigen Volkskunst bisher recht stiefmütterlich behandelt worden. Wesen und Eigenart der deutschen Bauernkunst sind in ihren mannigfachen, nahezu alle Gebiete des bäuerlichen Lebens erfassenden Ausdrucksformen seit jeher von Kräften beherrscht und gestaltet worden, die in der städtischen Kunst entweder überhaupt fehlen oder jedenfalls nur abgeschwächt zur Auswirkung kamen. Die Bauernkunst ist als echte Volkskunst nie durch die Einzel-



Hessisches Bauernhaus

leistung, sondern immer durch die Leistung der Gattung bestimmt worden. Und diese unmittelbar im Volke wurzelnde, sich nie als individuelle Erscheinung von der Gattung lösende Kunst war eigenständig und blieb es auch dort, wo der städtische Einfluß mit dem Emporblühen der deutschen Städte stärker wurde.

Die arteigene Gestaltung der echten Bauernkunst war notwendig begründet durch den ausgeprägten Sinn des Bauerntums für das Erbe einer alten Vergangenheit. Die Bindung an älteste Ueberlieferung ließ den bäuerlichen Kulturkreis nur selten neue Formen annehmen, dort aber, wo es in Ausnahmen dennoch geschah, wurde das Neue in die dem Bauerntum gemäße Wesensart umgeformt. Diese Stetigkeit der Formen bäuerlicher Kunst ist jedoch keineswegs gleichbedeutend mit Eintönigkeit, im Gegenteil gerade die ungewöhnliche Mannigfaltigkeit ist ein augenfälliges Merkmal der deutschen Bauernkunst. Die Verschiedenartigkeit der deutschen Stämme und der engeren Heimatgebiete ist der Hauptgrund für diese abwechslungsreichen Formen der künstlerischen Erzeugnisse des Bauerntums.

Zu den wichtigsten und noch am meisten gewürdigten Beweisen einer eigenständigen Bauernkunst gehört das altdeutsche Bauernhaus, das in seiner Bauart und Ausstattung ein überzeugendes Beispiel für das künstlerische Wollen und die Ausdrucksfähigkeit des Bauerntums ist. Die große Mehrzahl der deutschen Bauernhäuser zeigt Fachwerkbau, der durch die ornamentale Gestaltung des Gebälks besondere künstlerische Wirkungen erzielt. Während die Ausfüllung der Gefache ursprünglich durch Flechtwerk mit Lehmbewurf erfolgte, dienten später in überwiegendem Maße Ziegel- oder Bruchsteine als Füllung, die durch kunstvolle Muster so abwechslungsreich als möglich gehalten wurden. So finden wir in Holstein den Zickzackstreifen als Ornament oder bei den Altländer Bauernhäusern ungewöhnlich formenreiche geometrische Muster, die durch Einfügung weißgemalter Scheinfugen in ihrer Wirkung noch gesteigert werden. Auch der sogenannte Kratzputz in Form von Punkt-Linien und Blumenverzierungen, wie wir sie etwa bei alten Bauernhäusern in Hessen-Nassau antreffen, gehört hierher. In den norddeutschen Bauerngebieten hat man vor allem dem Giebel des Hauses und seiner architektonischen Form besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Bekannt sind hier die „Windbretter" des niedersächsischen Bauernhauses, die als verlängerte Dachsparren durch zwei Pferdeköpfe dargestellt werden. Diese Form der Verzierung geht auf älteste deutsche Ueberlieferung zurück, denn das Pferd und seine bildnerische Darstellung spielte schon im Brauchtum der Germanen wie überhaupt der nordischen Rasse eine besondere Rolle. Von eigenartiger Schönheit sind die besonders in Süddeutschland bei oberbayrischen Bauernhäusern anzutreffenden Bemalungen der Hauswände. Hier ist allerdings in einzelnen Fällen ein Einfluß städtischer Kunst nachweisbar, so besonders dann, wenn an die Stelle der rein ornamentalen Verzierung die bildnerische Darstellung von Personen getreten ist. Ein Beispiel dieser Art ist etwa die freskenartige Bemalung des berühmten Wiederbauernhauses bei Wörnsmühle im bayrischen Hochland, das Heiligenmotive zeigt.

In voller Reinheit kommt die altdeutsche Bauernkunst dann wieder bei der kunstvollen Formgebung und Verzierung des Hausrats zum Ausdruck. Schon die Art der Verzierung deutet auf ältestes deutsches Kulturgut. Wir finden hier die bis in die deutsche Vorgeschichte zurückreichende Ritztechnik, bei der die Linien der Verzierung mit einem spitzen Werkzeug in die Holzoberfläche eingegraben und die so entstehenden Muster, ursprünglich meist geometrische Motive, durch verschiedene Färbung der Linien und Flächen deutlich hervorgehoben werden. Zu den ältesten Arbeitsverfahren der bäuerlichen Ziertechnik gehört auch der Kerbschnitt, der durch Einschnitte mit dem Messer die verschiedenartigsten Muster entstehen läßt. In der Bauernkunst erreichte der Kerbschnitt in den sogenannten Minnegaben seine reichste und letzte Vollendung. Ebenso wurde auch die Brandmalerei, die ursprünglich durch Einbrennen der Hausmarken zur Kennzeichnung des Eigentums diente, schon frühzeitig ein Mittel zur Verzierung des bäuerlichen Hausrats. Als weitere Verzierungstechnik fand schließlich auch die Farbenmalerei vor allem in den bäuerlichen Gebieten Süddeutschlands weite Verbreitung; im Gegensatz zu den norddeutschen Bauerngebieten, wo die Schnitztechnik für die Verzierung des Bauernhauses bis in das 19. Jahrhundert vorherrschend blieb. Ursprünglich beschränkte sich die Bemalung des Bauernhausrats auf schwarzes Linienornament, das ohne Grundfarbe auf die Holzfläche aufgetragen wurde. Mit Beginn des 18. Jahrhunderts wurde dann die Gesamtfläche des betreffenden Gegenstandes bemalt, wobei das in Süddeutschland hauptsächlich verwandte Weichholz durch den Anstrich auch dauerhafter werden sollte. Die Motive der ornamentalen Gestaltung entsprachen dem bäuerlichen Wesen und Brauchtum. Als geometrische Motive finden wir bei zahlreichen altdeutschen Bauernmöbeln Symbole frühgermanischer Kunst, wie die gedrehte Rosette im Kreis und den sechsstrahligen Stern im Kreise. Auch der Drudenfuß, das Pentagramm, letzteres besonders an Wiegen als Schutzsymbol, waren beliebte Motive.

Obwohl der Hauptwerkstoff der Bauernkunst das Holz ist, finden wir unter den Kunstschöpfungen des altdeutschen Bauerntums auch Metallarbeiten von hervorragender technischer und künstlerischer Vollendung. Unter den Edelmetallen hat nur das Silber als Schmuckmetall und unter den Gebrauchsmetallen nur das Eisen Bedeutung für die Schöpfungen bäuerlicher Kunst erlangen können. Am stärksten hat sich der bäuerliche Kunstwille zweifellos in den Schmuckerzeugnissen geäußert, während die Verzierung der Metallgeräte demgegenüber merklich zurücktritt. Altvererbten Bauernschmuck von einzigartiger Schönheit finden wir in Norddeutschland bei den Niedersachsen und Friesen, sowie in Süddeutschland im Alpengebiet und seinem Vorlande. Mitteldeutschland ist dagegen verhältnismäßig arm an altem Bauernschmuck. Am weitesten verbreitet ist der Halsschmuck, der auch in den mitteldeutschen Bauerngebieten überall zu finden ist. Der Kopfschmuck tritt vor allem in Form des Hochzeitskranzes oder der Brautkrone in altüberlieferten Formen auf. Der Brautschmuck zeigt sich als mehrreihiges Gehänge oder in Form von paarweise gehaltenen Scheiben. Geringere Bedeutung hat für den deutschen bäuerlichen Kulturkreis der Ohrschmuck und fast völlig in den Hintergrund tritt in der echten Bauernkunst der Fingerschmuck. Sowohl in der Technik der Schmuckbearbeitung, wie auch in der Formgebung offenbart die echte deutsche Bauernkunst engste Anlehnung an die ältesten Erzeugnisse dieser Art.



Bauernkrug (16. Jahrh.) — Niederrheinisches Löffelbrett — Kopfurne

Neben den Holz- und Metallarbeiten ist besonders die Töpferei ein bevorzugter Zweig der altdeutschen Bauernkunst gewesen. Kulturhistorisch bemerkenswert sind hier die tönernen Kopfurnen, die als Opfergabe in den ländlichen Wallfahrtskirchen Oberbayerns zu finden sind. Die Gefäße haben die Form eines menschlichen Kopfes, der durch eine kleine Oeffnung mit Getreide von dreierlei Art, Weizen, Roggen und Gerste gefüllt wird. Nach altem Brauch werden diese Kopfurnen von den Bauernburschen und Mädchen aufgeopfert, um sich gegenseitiger Liebe und Heirat zu sichern. Die Kopfform der Gefäße, die auch in Hessen und am Niederrhein anzutreffen ist, geht wiederum auf vorgeschichtliche Quellen zurück, denn schon unter den Urnenfunden der deutschen Vorgeschichte ist diese Form nachweisbar. Die ältesten Muster der Bemalung sind entweder geometrisch oder der Tier- und Pflanzenwelt entnommen. Auch hier wieder tauchen uralte Zierlinien auf, wie Spirale, Wirbel und Hakenkreuz. Realistische Darstellungen entsprechen dem bäuerlichen Stilgefühl nicht, auch die Tier- und Pflanzenmotive wurden stilisiert wiedergegeben. Die Selbständigkeit und artgemäße Gestaltung als kennzeichnende Eigenart der altdeutschen Bauernkunst, ihre unmittelbare Verbundenheit mit altem, wertvollstem deutschen Kulturgut erhebt die Bauernkunst wie jede echte Volkskunst zu einem unversieglichen Quell, aus dem immer wieder und unbegrenzt das deutsche Kunstschaffen Anregungen schöpfen kann.



Bauerntruhe aus dem 14. Jahrhundert



Altländer Bauernhaus

Text und Bilder: Dr. P. Martell.

Bauernburgen

Im unsicheren und kriegerischen Mittelalter mußten die einsam gelegenen Bauernhöfe immer auf unliebsamen Besuch gefaßt sein. Was tat nun der Bauer, wenn sich ein Trupp verwegener Gestalten näherte, der nichts Gutes ahnen ließ? Er rief alle Hofgenossen zusammen und zog mit der wertvollsten Habe auf die „Burg", um sich von hier aus bis zum Aeußersten zu verteidigen.

Die Reste solcher Bauernburgen sind noch heute als älteste Verteidigungsanlage der Landbevölkerung eine interessante Eigenart verschiedener Landschaften. Die Zahl ist allerdings gering, da die meisten im vergangenen Jahrhundert gedankenlos niedergelegt wurden. Schon der Heliand erwähnt sie. Die alten Flurbücher weisen sie zahlreich für ganz Westfalen und Niedersachsen nach, so vor allem im Lippischen, im Münsterland, um Osnabrück, Soest, Hildesheim, Braunschweig und Goslar. Im Volksmund hießen sie „Burg", „Lehmhues" (im oldenburgischen Münsterland), „Bordfreed" (im Ammerland), auch wohl scherzhaft „Flohburg" und „Krähenburg" (in der Wesermarsch). Zwar gab es ähnliche Steinwerke auch in anderen Gegenden des Reiches, doch trugen sie dort meistens den Charakter ständiger Wohnsitze rittermäßiger Familien oder Landdrosten. Die Eigenart der westfälisch-niederländischen „Bauernburgen" aber ist, daß hier jede wohnliche Ausgestaltung fehlte, daß sie ganz auf Verteidigung eingerichtet waren und nur als zeitweilige Zufluchtsstätten dienten.

Von den rund 30 für Lippe nachweisbaren Steinwerken sind heute noch fünf erhalten, von denen das größte auf dem Rittergut Niedert arkhausen bei Oerlinghausen steht. Mauern von über einem Meter Dicke, Schießscharten und Falltüren zwischen den Stockwerken bestätigen die einstige Wehrhaftigkeit. Ursprünglich bildete ein hölzerner Wehrgang den Abschluß. Der heute zugemauerte Eingang befindet sich im ersten Geschoß. Wenn alle Hofgenossen mit der wertvollen Habe und den notwendigsten Lebensmittelvorräten im „Speckturm" waren, wurde die Leiter eingezogen.

Neben den lippischen „Bauernburgen" befinden sich noch interessante alte Steinwerke ähnlicher und gleicher Art in Nordwalde und Rottuln im Münsterland. Bei dem Abbruch einer „Bauernburg" bei Coesfeld vor rund 90 Jahren wurden irdene Töpfe mit Münzen aus dem 12. Jahrhundert gefunden, was Schlüsse auf die Bauzeit zuläßt und ein Recht gibt, diese Bauten als älteste Denkmäler der Steinbaukunst zu bezeichnen.



Friesisches Bauernhaus